



Inhaltsverzeichnis der Konzeption

1 Leitgedanke: Gemeinsam Hand in Hand

1.1 *Grüßworte des Teams*

1.2 *Grüßwort des Trägers*

2 Warum diese Konzeption?

3 Wir stellen uns vor

Anschrift - Träger - Aufgabe - Geschichte - Lage

3.1 *Unser Personal*

3.2 *So sieht es bei uns aus!*

Räumlichkeiten - Außenbereich

3.3 *Unsere Kindergartengruppen*

3.4 *Unsere Kleinkindgruppe*

4 Wir sind für Sie und Ihr Kind da

4.1 *Rollenverständnis des Erziehers*

4.2 *Berufsbilder*

Leitung - Erzieher/in - Kinderpfleger/in

5 Offen für die Gegenwart und Zukunft

5.1 *Teamarbeit in unserer Einrichtung*

5.2 *Fortbildungen*

5.3 *Wir bilden aus*

6 Unser Bild vom Kind

6.1 *Bei uns steht das Kind im Mittelpunkt*

6.2 *Kinder haben Rechte*



7 Die Kinder von heute sind die Erwachsenen von morgen

7.1 Basiskompetenzen des Kindes

8 So arbeiten wir

8.1 Unsere Prinzipien

8.2 Naturverbundenheit

8.3 Ganzheitliche Bildung - "Kett-Methode"

9 Das ist uns besonders wichtig

9.1 Sprachliche Bildung und Erziehung

9.2 Förderung der sozialen Kompetenzen

9.3 Bewegungserziehung

10 Unsere weiteren Ziele

11 Das kindliche Spiel

11.1 Erkunden, entdecken, erleben

11.2 Warum Kinder spielen müssen

11.3 Lernen im Freispiel - ein Praxisbeispiel

12 Ein Tag bei uns

12.1 Der Vormittag im Kindergarten

12.2 Zusätzliche Zeiten und deren Inhalte

12.3 Unsere Nachmittage

13 Das erlebt ihr Kind bei uns

13.1 Angebote, Feste und Aktionen im Jahreskreislauf

14 Gemeinsam gelingt´s

14.1 Erziehungspartnerschaft



15 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

15.1 Jetzt bin ich ein Kindergartenkind

15.2 Jetzt bin ich ein Schulkind

16 Wir arbeiten zusammen - Kooperation

16.1 Kooperation mit Eltern

16.2 Kooperation mit der Grundschule

16.3 Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen

17 Beobachtung und Dokumentation

18 Sonstige Informationen

18.1 Anmeldung

18.2 Rechtliche Grundlagen

18.3 Unsere verschiedenen Zeiten

18.4 Kindergartengebühren

19 Anhang: Formulare



1.1 Gemeinsam - Hand in Hand

Für uns als Fachpersonal ist dieser Leitgedanke Inhalt und Begleiter in unserer Kindertagesstätte.

Gemeinsam gehen und begleiten wir die Kinder ein Stückchen auf ihrem Lebensweg.

Dabei ist uns bewusst: „Der Weg ist das Ziel!“

Der Weg selbst hat das Ziel in sich und jeder Schritt weiß etwas zu erzählen.

Hand in Hand - mit dem Kind

Viele Kinder erfahren im Kindergarten erstmals eine größere, soziale Gemeinschaft außerhalb der Familie. Wir möchten das Kind begleitend „an der Hand“ nehmen, damit es erleben kann, dass der Kindergarten ein Ort der Begegnung ist, in dem Offenheit, Freude, Engagement und Vertrauen eine wichtige Rolle spielen.

Eine Atmosphäre der Wertschätzung, des Mit- und Füreinander ist uns ein besonderes Anliegen.

Wir möchten offen gegenüber Neuem sein und Bewährtes bewahren, um somit den Platz des Kindes in der Gesellschaft zu stärken.

Hand in Hand - mit den Eltern

Damit unsere Arbeit gelingen kann, ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig.

Elternarbeit und Elternbeteiligung sind grundlegende Elemente der pädagogischen Arbeit der Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes.

Hand in Hand - mit dem Team

Die pädagogische Arbeit und Organisation des Kindergartengeschehens wird von uns als Team gemeinsam geplant, umgesetzt und reflektiert.

Unsere Zusammenarbeit im Team sichert eine hohe Motivation des Einzelnen und ein positives Arbeitsklima ermöglicht uns gute pädagogische Arbeit.



Hand in Hand - mit dem Elternbeirat

Als Bindeglied zwischen Kindergarten, Elternhaus und Träger setzt der Elternbeirat sich mit der pädagogischen Arbeit im Kindergarten auseinander und fördert die Zusammenarbeit.

Hand in Hand - mit dem Träger

Gegenseitige Wertschätzung ist die Grundlage der offenen, vertrauensvollen, partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Träger, Leitung und Team. Der Träger sorgt für die nötigen Rahmenbedingungen (Personal, Ausstattung, Finanzen), die Leitung sichert eine fachlich und organisatorisch gute Arbeit. Wir unterstützen uns gegenseitig in unseren Aufgaben. Nur gemeinsam können wir unsere Ziele erreichen.

Hand in Hand - mit der Grundschule

Durch den gemeinsamen Austausch zwischen Lehrern und Erziehern kann der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule für das Kind erfolgreich gestaltet werden.

Hand in Hand - mit den Fachdiensten

Viele Kinder bewältigen die Kindergartenzeit ohne größere Schwierigkeiten. Manche Kinder dagegen brauchen zusätzliche Unterstützung und Begleitung durch therapeutisches Fachpersonal (Logopädie, Ergotherapie...). Für die Entwicklung des Kindes ist dabei das intensive Gespräch zwischen allen Beteiligten sehr wichtig.

Ihr Kindergarten - Team

Ulke Hege
Sabina Spieler
Elisabeth Ortmann
Sylvia Epple
Martha Reib
Steffi Kempter
Juni Diederichsen
Christine Rädler



1.2 Grußwort des Trägers

Liebe Eltern,
liebe Erziehungsberechtigte, liebe Kinder
willkommen im Kindergarten St. Gallus!



Begleiten Sie mich auf den folgenden Seiten mit der vom Kindergarten-Team ausgearbeiteten Konzeption durch die Räume und Programme dieses Kindergartens. Höchst anschaulich und interessant wird aufgezeigt, wie viel Gruppen bestehen, in welchen Räumen sie untergebracht sind und welche Phantasie und Kreativität entwickelt wird, um unseren Nachwuchs auf den "Ernst des Lebens" vorzubereiten.

Sie werden überrascht sein, mit wie viel Einfallsreichtum und Übersicht diese Broschüre erstellt wurde. Dabei nutze ich gerne die Gelegenheit der Leitung des Kindergartens Frau Hege und Frau Spieler, und Ihren Mitarbeiterinnen einmal herzlich zu danken für Ihre Mühe und hervorragende Ausarbeitung.

Allen Eltern und Erziehungsberechtigten wird mit diesem Heft ein Leitfaden an die Hand gegeben, aus dem Sie wichtige Informationen erhalten, wo denn ihre Kinder untergebracht sind, welche spielerischen Lernphasen sie durchlaufen bis sie wohl gerüstet ihren ersten Schritt in den Schulalltag tun können.

Die eigentliche Grundlage für einen guten Kindergarten ist jedoch die Liebe zu den Kindern und die partnerschaftliche Zusammenarbeit der Eltern mit dem Kindergarten und untereinander. Wenn diese Voraussetzungen gegeben sind, dann wird aus einer „Kinderbetreuungseinrichtung“ ein „Kindergarten“, ein Ort an dem sich die Kinder wohl fühlen, ihre Fähigkeiten entwickeln und aufblühen.

Wir haben in den letzten Jahren erlebt, dass unser Kindergarten St. Gallus ein solcher Ort ist, und jedes Kind das zu uns kommt wird diese besondere Atmosphäre erleben.

Möge dies auch in Zukunft so bleiben.

Ich wünsche Ihnen liebe Eltern und Erziehungsberechtigte, das gute Gefühl zu wissen, dass Ihr Kind in diesem Kindergarten gut aufgehoben ist.

Ihr

Uwe Giebl
1. Bürgermeister



2. Warum diese Konzeption?

Die Arbeit in einer Kindertageseinrichtung ist inzwischen so umfassend, dass es uns wichtig geworden ist, uns mit dieser vorliegenden Konzeption vorzustellen.

Wir wollen, dass Sie uns und unsere Arbeit kennenlernen.

Dabei ist uns wichtig, dass Sie erkennen,

- dass wir nach den Richtlinien des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes arbeiten
- dass wir unsere Arbeit nach festgelegten Zielen und Prinzipien ausrichten
- dass wir das Kind in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen
- dass wir nicht stehenbleiben, sondern uns immer weiterentwickeln

Deshalb liegt diese Konzeption auch als lose Blattsammlung vor Ihnen. Das gibt uns die Möglichkeit uns immer wieder zu reflektieren und unsere Konzeption zu überarbeiten.

In jährlichem Rhythmus werden wir uns im Team mit den einzelnen Themenbereichen auseinandersetzen, uns neu überdenken und uns ggf. verändern.

Wir freuen uns, wenn Sie Interesse an dieser Konzeption zeigen. Seien Sie neugierig auf die einzelnen Themenbereiche, nehmen Sie sich Zeit oder blättern Sie einfach einmal durch, um einen Überblick zu erhalten.

Natürlich stehen wir Ihnen nach dem Lesen der Konzeption für weitere Fragen zur Verfügung und erläutern Ihnen gerne noch ausführlicher unsere pädagogischen Schwerpunkte, unsere Prinzipien und unsere Arbeitsweise.

Maria-Thann, im September 2007 (aktualisiert im März 2011)

Ihr Kindergarten-Leitungsteam

Spieler Gabriel

Ute Hegc



3. Wir stellen uns vor

Anschrift des Kindergartens:

Kindergarten St. Gallus
Giebelweg 1
88145 Hergatz / Maria - Thann
Tel. 08385 / 1615
Fax: 08385 / 225540
Email-Kontakt: kiga.st.gallus@gmx.de

Träger der Einrichtung:

Gemeinde Hergatz
Salzstr. 18
88145 Hergatz
Tel.: 08385 / 9213-3

Aufgabe des Kindergartens lt. BayKiBiG

Am 08. Juli 2005 ist das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (kurz BayKiBiG) in Kraft getreten.

Ab Art. 10 ff wird dort der Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen näher beschrieben.

Wir arbeiten nach den Richtlinien des BayKiBiG und orientieren uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (kurz BEP).

Gerne können Sie bei Interesse eine Fassung dieses Gesetzes bei uns ausleihen oder Einsicht in den BEP erhalten.

Zur Geschichte unseres Kindergartens:

Die Gemeinde Hergatz hat insgesamt ca. 2500 Einwohner und umfaßt vier größere Ortschaften (Hergatz, Wohmbrechts, Maria-Thann und Schwarzenberg) mit zahlreichen kleineren Weilern.

Seit 1946 gibt es in der Gemeinde einen Kindergarten.

17 Jahre lang stand er unter der Leitung von Ordensschwestern und der Trägerschaft der Kirche.

1967 übernahm die Gemeinde die Trägerschaft und bekam schließlich 1976 die staatliche Anerkennung.

Während dieser langen Kindergartengeschichte hat es natürlich viele Veränderungen gegeben.

Viele Jahre lang waren der Kindergarten und die ersten beiden Grundschulklassen in Wohmbrechts, die anderen Schulklassen in Maria-Thann untergebracht.



Gemeinsam Hand in Hand

Die steigende Kinderzahl und die Forderung der Regierung, alle gesamte Grundschule in einem Gebäude zu unterrichten, erforderten eine grundlegende Veränderung.

Die Grundschule Wohmbrechts wurde daraufhin erweitert und das 1921 erbaute Schulgebäude in Maria-Thann stand leer und konnte umgebaut werden.

Einweihung des neuen Kindergartens:

Im Jahre 1993 wurde das inzwischen renovierte alte Schulhaus eingeweiht und alle drei Kindergartengruppen zogen in den neuen

KINDERGARTEN ST. GALLUS

in Maria - Thann um.

Einzugsgebiet:

In unserem Einzugsgebiet wohnen viele alteingesessene Familien. Aufgrund der großen neugeschaffenen Baugebiete in der Gemeinde sind jedoch inzwischen auch zahlreiche Familien neu zugezogen.

Nur wenige der Familien stammen aus anderen Kulturen.

Das große Einzugsgebiet des Kindergartens erfordert von den Familien größtenteils Mobilität und zeigt sich in zahlreichen Fahrgemeinschaften.

Lage:

Unser Kindergarten liegt in ruhiger, ländlicher Lage am Ortsrand von Maria-Thann.

Viele Wiesen, Wälder und Bäche laden zum gemeinsamen Erleben, Spielen und Kennenlernen ein.

Unser Kindergarten ist gut in das traditionelle kirchliche und dörfliche Leben eingebunden.



3.1 Unser Personal

Unser Kindergarten bietet Platz für 85 Kinder im Alter von 2 - 6 Jahren. Diese sind alters- und geschlechtsgemischt in 4 Gruppen aufgeteilt:

Spatzennest - Bienenkörble - Mäusehöhle - Schneckenhäuschen

Leitung:

Gabriele Spieler und Ute Hege bilden gemeinsam ein Leitungsteam.

Gruppenpersonal:

Mäusehöhle	Sylvia Epple (Erzieherin / Gruppenleitung) Martha Reiss (Kinderpflegerin)
Bienenkörble	Gabriele Spieler (Erzieherin / Gruppenleitung) Stefanie Kempfer (Kinderpflegerin)
Spatzennest	Ute Hege (Erzieherin / Gruppenleitung) Elisabeth Ortman (Erzieherin)
Schneckenhäuschen	Irmgard Wiedemann (Erzieherin)
Gruppenübergreifend	Christine Rädler (Erzieherin)

Hauswirtschaftskräfte:

Gabriele Matt und Sabriye Göçer unterstützen das pädagogische Personal, indem sie für die Hygiene und die Sauberkeit der Räumlichkeiten verantwortlich sind.

Bauhof:

Unter der Leitung von Hubert Biggel hält der gemeindliche Bauhof die Außenanlagen instand und führt auch hausmeisterliche Tätigkeiten aus. Außerdem unterstützt er uns bereitwillig bei unseren kleineren und größeren Wünschen.



3.2 So sieht es bei uns aus

Räumlichkeiten:

Gruppenräume

Jede Gruppe hat ihren eigenen Gruppenraum zu dem auch jeweils eine Küche gehört, in der wir mit den Kindern gemeinsam kochen können.

In der **Ruhecke** im Zimmer können sich die Kinder zurückziehen, Bilderbücher anschauen, die Fische im Aquarium beobachten, sowie deren Fütterung übernehmen.

Sie werden auch in jeder Gruppe eine große **Bauecke** mit viel Holz- und Naturmaterial finden. Alleine oder gemeinsam mit anderen kann das Kind seine eigenen Ideen umsetzen, seine Kreativität entfalten, und durch den Umgang mit unterschiedlichen Materialien seine fein- und grobmotorischen Fähigkeiten schulen.

In der **Puppenecke** finden meist Rollenspiele statt. Rollenspiele verhelfen den Kindern ihre Eindrücke aus der Familie, dem Fernsehen oder aus anderen Begebenheiten zu verarbeiten. Für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ist es wichtig, in eine andere Rolle schlüpfen zu können. Dies verstärken wir durch unterschiedliches Zubehör (z.B. Arztkoffer, Feuerwehrhelm ...) und Verkleidungsstücke.

Oft wird auch ein **Kaufladen** aufgebaut und mit Hilfe der Kinder bestückt.

An unserem **Maltisch** können die Kinder malen, schneiden, kleben, falten und gestalterisch tätig sein. Es stehen ihnen immer genügend verschiedene Materialien zur freien Verfügung, damit sich ihre Kreativität frei entfalten kann und ihre Fantasie geweckt wird.

Auch Knete und Wasserfarben können nach Absprache frei genutzt werden.

Ein Bereich der Gruppe wird passend zum jeweiligen Thema als **Geburtstagscke** gestaltet. Jedes Kind darf dort während des Jahres seinen Geburtstag feiern. Darüber hinaus finden sich in den einzelnen Gruppen noch unterschiedliche Tisch- und Gesellschaftsspiele, Puzzles, verschiedenes Lege- und Fädelmateriale, Dominosteine, Holzisenbahn, sowie Murrelbannelemente.

Diese Elemente werden teilweise immer wieder unter den Gruppen ausgetauscht.



Erdgeschoss

Im Windfang finden Sie unsere große **Informationswand**, die alle drei Gruppen betrifft. Auf der linken Seite dieser Pinnwand können Eltern ihre Aushänge anbringen. Für gruppeninterne Informationen ist an jeder Gruppentüre noch eine kleinere Infotafel angebracht.

Im Eingangsbereich ist noch unsere **Elternecke** eingerichtet, in der jeden Freitag das Elterncafe stattfindet. Gleich daneben steht der Elternbeiratsbaum für wichtige Informationen.

Außerdem befindet sich hier auch die Informationstafel für den Kreativtag, sowie in der linken Fensternische Informationen und kleine Ausstellungen zum Natur- und Handwerk Nachmittag.

Unser **Büro**, das auch für die Teamsitzungen genutzt wird, ist gleich nebenan. Im Erdgeschoss befindet sich auch unser **Materialraum**, in dem sich Papier, Farben und weiteres Arbeitsmaterial befindet.

Im Erdgeschoß befinden sich auch der Gruppenraum und die Garderobe der **Mäusehöhle**, sowie ein **Sanitärbereich** mit Wickelmöglichkeit.

Vor dem Durchgang zum Treppenhaus ist eine Informationstafel: „**Wir stellen uns vor**“ angebracht, mit kurzen Informationen zum Haus.

Eine **Stellwand** vor dem Treppenaufgang informiert über das Neueste aus dem „Bärentreff“ - einem Angebot für die größeren Kindergartenkinder. Daneben steht ein alter Holzschrank, der als **Spieleschrank** genutzt wird.

Im Treppenaufgang können Sie einen „Kunstrahmen“ sehen, bestückt mit wechselnden Werken namhafter Künstler.

1. Stock

Hier haben **Bienenkörble** und **Spatzennest** ihre Gruppenräume, ihren **Sanitärbereich** und die gemeinsame Garderobe.

Auch die Personaltoilette und ein Wickelbereich befinden sich hier.

2. Stock

Im 2. Stock hat unsere Kleingruppe für Kinder unter 3 Jahren - das **Schneckenhäuschen** - seinen Platz gefunden.

In dem sich nebenan befindenden **Sinnesraum** können sich die Kinder zurückziehen und entspannen. In diesem Raum gibt es unterschiedliches Sinnesmaterial und einen gemütlichen Kuschelbereich.



Der **Turnraum** ist der größte Raum in unserem Haus. Aus diesem Grund wird er nicht nur von jeder Gruppe zum Turnen genutzt, sondern auch für Feste und Feiern mit Kindern und Eltern, sowie als Bewegungsraum im Freispiel. Außerdem haben wir hier eine kleine **Theaterbühne** eingerichtet.

Der großzügige Vorraum wird für die **Mittagsbetreuung** genutzt. Er ist mit einer gemütlichen Sitzecke als Spielbereich und Tischen für das Mittagessen eingerichtet. Auch befindet sich hier unsere „**Bücherei**“ in einem alten Holzschrank.

Eine kleine **Teeküche** und ein **Sanitärbereich** mit Wickelmöglichkeit vervollständigen den 2. Stock.

3. Stock

Dort ist ein Dachboden, in dem weiteres Material, Dekorationen und Möbel gelagert und aufbewahrt werden.

Keller

Im Keller befindet sich unser **Werk- und Kreativraum**, sowie ein kleiner **Intensivraum** für Kleingruppenbeschäftigungen.

Außerdem gibt es dort noch einen Materialraum für unser Naturmaterial und verschiedene Dekorationsutensilien.

Hier ist auch noch unser von außen zugänglicher **Sandelkeller**, in den die Kinder alle Spielsachen für den Sandbereich und den Garten versorgen können.

Außerdem befindet sich im Keller noch unsere Sammelstation für recyclebaren Müll. Dieser wird dort getrennt und bis zum Abtransport gelagert.

Garten:

In unserem naturnahen Außengelände kann der Bewegungsdrang der Kinder gestillt werden. Für die Entwicklung der Kinder ist der Garten zur Körper-, Sinnes- und Naturerfahrung überaus wichtig.

Im Rahmen einer Elternaktion und mit Unterstützung zahlreicher Sponsoren wurde ein Bereich des Gartens in einen Aktivgarten umgestaltet mit Sinnesweg, einem Summstein und einem experimentellen Wasserspielbereich.



Außerdem erleben die Kinder bei uns im Garten ein unebenes Gelände, auf dem große Bäume stehen, die zum Klettern einladen.

Viele Mulden, Erdlöcher, Balancierhölzer, Steinmauern bieten vielfältige Bewegungsanreize.

Die Sträucher, die auf dem Gelände verteilt wachsen, bieten Nischen und natürliche Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder. Diese nicht leicht einsehbaren Ecken verlocken zu Abenteuer und Entdeckertum.

Es gibt zwei große voneinander getrennte Sandbereiche.

Im unteren Sandbereich befinden sich zwei kleine Gartenhäuschen als Spielmöglichkeit und eine große steinerne Wasserstelle.

Im oberen Sandbereich steht ein hölzerner Kletterturm mit unterschiedlichen Zugängen. Die Kinder können über schmale Holzstege oder eine Kletterwand mit Klettergriffen hinaufgelangen.

Auch gibt es im oberen Gartenbereich eine große Vogelneestschaukel, sowie Reckstangen, kleinere Schaukeln, Wippen und Rutschen.

Hier ist auch eine Feuerstelle angelegt mit Sitzmöglichkeiten und ein größerer Rasenplatz, der häufig zum Fußball spielen benützt wird.

Die Kinder sind auch stolze Besitzer eines kleinen Spielhauses mit eigenem kleinem Garten, umgeben von einem Holzzaun. Gemütlich eingerichtet verleitet es zum Rollenspiel.

Die große Steinschnecke im Sinnesgarten ist mit Blumen und Erdbeeren bewachsen und lädt die Kinder zum „Erobern“ der Spitze ein. Hier befindet sich in einer geschützten Ecke eine Legeschale zum Gestalten mit Steinen, Muscheln und dergleichen.

Zum Bau von Hütten stehen den Kindern am „Holzplatz“ zahlreiche Schwemmhölzer, Stangen, Baumscheiben und anderes Naturmaterial zur Verfügung.

Die Erdbeeren, Johannisbeeren, Brombeeren, Äpfel, Zwetschgen und Birnen dürfen, wenn sie reif sind, von den Kindern geerntet und gegessen werden.

In unserem naturnahen Garten können die Kinder intensiv die Jahreszeiten erleben: das Erwachen der Natur im Frühling mit unzähligen Schneeglöckchen, das Blühen der Blumen und Sträucher im Sommer, das Reifen und Ernten der Früchte im Herbst und den Schnee mit all seinen Möglichkeiten im Winter.

Kinder die im Besitz des „Gartenführerscheins“ sind, dürfen den Garten nach Absprache auch selbständig im Freispiel benützen.



3.3 Wir von der Mäusehöhle

Im Umgang miteinander, ist uns eine harmonische Atmosphäre mit den Eigenschaften wie Wärme, Offenheit und Freundlichkeit des Herzens welche nach außen sichtbar wird, in allen Bereichen der Erziehung sehr wichtig.

Unsere Arbeit mit den Kindern soll mit Gefühl und Sinnlichkeit stattfinden, da viele Entscheidungen nicht nur mit dem Kopf getroffen werden können. Wir begleiten und unterstützen Ihre Kinder darin, Fähigkeiten zu entwickeln welche Sie in Ihrem täglichen Leben benötigen. Die Eigenschaften wie Toleranz, Rücksichtnahme, Freundlichkeit und Offenheit sollen für Ihre Kinder nicht fremd sein, sondern sich im Umgang miteinander widerspiegeln. Wir möchten Ihren Kindern eine Welt bieten in der Sie neue Erlebnisse vorfinden und die Freiheit haben, diese ausgiebig zu erfahren.

Wir wollen Ihren Kindern Freiheiten lassen ohne Sie alleine zu lassen. Gerade das Spielen ist für Kindergartenkinder der Zugang zur Welt. Dabei sind nicht nur Gemeinsame Brettspiele oder das Bauen auf dem Bauteppich gemeint, sondern vielmehr das gemeinsame Rollenspiel, welches Raum zur Verarbeitung von Erlebnissen, Eindrücken und Gefühlen gibt.

Wir wünschen uns eine aktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit, die dazu beiträgt den von uns anvertrauten Kindern eine Kindheit zu ermöglichen, die zu einer positiven Lebenseinstellung befähigt, die Phantasie und Kreativität anregt, die Sinneswahrnehmung ermöglicht, dem Bewegungsdrang Rechnung trägt und Ihnen Zeit und Ruhe gibt, sich entwickeln zu können.



"Kleiner Mensch
für mich bist du groß.
Du hast Hände, um zu geben.
Du lachst und hast Menschen gern.
Du bist einfach Mensch,
darin bist du groß!"

(Phil Bosmans)



Hier bei uns im Spatzennest ist immer was los

Im 1. Stock pfeifen die Spatzen. Und das ist wirklich wörtlich zu nehmen, weil wir die Musik und den Rhythmus lieben.

Wir klatschen, patschen und stampfen gerne zu Liedern oder Sprechversen. Dazu begleiten wir uns auch oft mit unseren zwei afrikanischen Trommeln oder anderen Rhythmusinstrumenten.

Die Gitarre ist meist auch dabei und unterstützt unseren „Spatzenchor“.

Viel Spaß machen uns auch Fingerspiele und Bewegungslieder. Da geht es im Morgenkreis oft lustig und bewegt zu.

Das große Aquarium ist natürlich auch interessant. Unsere vielen Fische werden von uns gefüttert und verleiten zum still werden und beobachten. Und wenn der große Antennenwels sich hervortraut, dann wird es besonders spannend.

Wenn wir mal müde werden oder uns zurückziehen wollen, so klettern wir die kleine Treppe hinauf in unsere heimelige Kuselhöhle. Dort können wir ganz ungestört träumen oder einfach miteinander reden.

Ganz wichtig ist uns

- dass wir wertschätzend und liebevoll miteinander umgehen
- dass wir mit unseren „Stimmsteinen“ vieles selber beschließen dürfen
- dass wir immer Antworten auf unsere Fragen bekommen
- dass wir lebendige, lustige, neugierige, fröhliche Kinder sein dürfen





Wir - aus dem Bienenkörble !



Wir - eine fröhliche und lebhafte Kinderschar mit Steffi Kempfer und Gabi Spieler möchten Sie liebe Leser bei uns im Bienenkörble Willkommen heißen.



Wir mögen es,
wenn wir miteinander
lachen, spielen, bauen, malen,
Ideen haben, sprechen, turnen,
toben, kochen, traurig sind,
helfen, singen, staunen, lernen,
Quatsch machen
- EINFACH SO SEIN DÜRFEN
WIE WIR SIND -



Wir möchten Spaß, Freude und Gemeinschaft miteinander erleben, damit jeder einen Platz in der Gruppe finden kann und mit einem großen Erfahrungsschatz dieses Haus verlässt.



Wir mögen den "heimeligen Zuhausecharakter" in unserer Gruppe mit schönen Farben, vielen Pflanzen, jahreszeitlichen Dekorationen, einem gemütlichen Sofa mit Aquarium und noch vieles mehr.



Wir lieben das Rollenspiel in allen Variationen. Das mögen bei uns die Kinder und die Erzieher.

Besonders attraktiv ist unsere Rollenspielecke (Puppenecke) die sich in einem angegliederten Raum befindet.

Wir finden es schön, wenn wir eigene kreative Ideen und Vorstellungen in verschiedenster Form ausleben können.



Wir freuen uns, wenn Eltern und Besucher sich für unser Tun und Aktivitäten interessieren. Das Gespräch, schriftliche oder bildliche Darstellungen (Gruppeninfowand) geben Einblick in unseren Alltag.



Wir wünschen den Kinder und den Eltern im Bienenkörble eine wertvolle, erlebnisreiche und schöne Kindergartenzeit.





3.4 Willkommen im Schneckenhäuschen

Im zweiten Stockwerk des Kindergartens, gleich neben dem Turnraum, ist unser Reich, das „Schneckenhäuschen“. Wir sind im Haus zwar die Jüngsten (2- 3 Jahre), aber wir sind schon ganz schön „groß“. Aus dem zuvor als Werkraum und einem kleineren Ausweichraum für Kleingruppenbeschäftigungen, wurde ein

Raum für uns geschaffen, der genügend Platz zum Spielen und Toben bietet. Wir haben eine feste Puppen- und Bauecke und wenn wir vom vielen Spielen mal etwas müde werden zum Ausruhen eine Kuschelecke, in der wir auch schon mal Bilderbücher anschauen und vorlesen.

Wenn wir kneten, malen, schneiden, kleben oder ein Spiel spielen wollen, können wir das während des Freispiels jeden Tag tun. Anschließend räumen wir gemeinsam auf und gehen zusammen zur Toilette und zum Händewaschen. Manche von uns bekommen auch noch eine frische Windel.

Danach essen wir unser mitgebrachtes Vesper und trinken dazu Tee oder Wasser. Sind wir dann alle satt und gestärkt, setzen wir uns in den „Morgenkreis“. Viel Spaß machen uns dann die Finger- und Kreisspiele und die Lieder, die wir singen und immer wieder wiederholen wollen.

Zum Abschluss des Tages gehen wir noch an die frische Luft in den Garten. Zuerst müssen wir uns aber in der Garderobe anziehen, was uns nicht immer gelingt und leicht fällt. Dann geht es die vielen Treppen hinunter und raus in den Garten.

Inzwischen sind wir schon ganz schön müde geworden von dem vielen Spielen und freuen uns nach Hause zugehen.

Aber am nächsten Tag kommen wir alle wieder, gut ausgeschlafen und mit frischem Schwung, in unser „Schneckenhäuschen“.





Notwendige Rahmenbedingungen für Kinder in unserer Kleingruppe

Die pädagogische Arbeit unseres Kindergartens wurde für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren konzipiert. Am 1. 9. 2009 wurde die Aufnahme von Kindern ab dem 2. Lebensjahr erweitert. Diese geänderten Rahmenbedingungen erfordern weitere konzeptionelle Überlegungen. Kinder unter 3 Jahren in den Kindergarten aufzunehmen stellt hohe Anforderungen an Kinder, Eltern und Erzieher.

Die Kinder verlassen in der Regel erstmals die Sicherheit des Elternhauses und müssen sich einstellen auf die Lebendigkeit einer Gruppe von Kindern. Sie haben Trennungsängste und benötigen noch mehr als Kindergartenkinder klare, überschaubare Strukturen mit wenigen Bezugspersonen, die ihnen Vertrauen und Sicherheit geben. Sie brauchen Zeit zum Kuscheln, Essen, Wickeln., Anziehen, zum Zuhören, zum Spielen und sich bewegen, kurzum um sich wohlfühlen.

Eltern müssen sich im Loslassen üben und lernen Verantwortung zu teilen. Dazu benötigen sie eine Atmosphäre, die Vertrauen erweckt, und Strukturen die es ihnen ermöglichen, ihre Kinder in diesem Übergang zu begleiten.

Für die Erzieherinnen sind die wichtigsten Herausforderungen die Einstellung auf den Entwicklungsstand und die unterschiedlichen Bedürfnisse gegenüber Kindergartenkindern, der größere Pflegeaufwand und die sich aus beiden ergebende Notwendigkeit der stärkeren Einzelbetreuung.

Pädagogische Arbeit

Vom Moment der Geburt an sind (alle) Kinder aktive Entdecker ihrer Welt. Sie eignen sich über Erkundungs- und Neugierverhalten Wissen und Fähigkeiten an, probieren sich aus und setzen sich selbst Entwicklungsaufgaben.

Voraussetzungen für eine gelingende Entwicklung ist ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Bezugspersonen, die als Basis Schutz bieten und ihnen durch Ermutigung Wege in neue Lebens- und Entwicklungsbereiche ebnen.

Mit der Aufnahme in unsere Kleinkindgruppe hält das Kind sich meist zum ersten Mal ohne die Eltern in einer fremden Umgebung auf. Deswegen ist der Aufbau von **Beziehungen** und **Bindungen** von zentraler Bedeutung für die Entwicklung und **Bildung** kleiner Kinder. Die Entwicklung von Bindung ist ein interaktiver Prozess, der sich zwischen den Eltern/Erziehern und dem Kind abspielt.



Was ist uns in der pädagogischen Arbeit wichtig

- Ganzheitliche Entwicklungsförderung
- Entwicklungsimpulse geben
- Wahrnehmungsdefizite ausgleichen
- Ermutigung durch Begleitung und Unterstützung
- Verlässliche und klare Beziehungen aufbauen
- Orientierung und Sicherheit vermitteln
- Die äußeren Begebenheiten den Bedürfnissen des Kindes anpassen
- Das Kind soll eigene Interessen wahrnehmen und vertreten
- Ausgeglichenen Umgang mit Nähe und Distanz
- Inneres Erleben ausdrücken
- Lösungsmöglichkeiten entwickeln
- Eine stabile Ich- Struktur aufbauen
- Steigerung des Selbstwertgefühls
- Rituale schaffen zur Alltagsbewältigung

Wie Kinder lernen

Jedes Kind eignet sich von Geburt an mit allen Kräften die Welt an. Das Kind tritt mit seiner Umwelt und mit seinem Körper über Sinneseindrücke und Bewegung aktiv in Verbindung. Es bauen sich in seinem Gehirn durch Sinneseindrücke Bilder und Vorstellungen auf und fügen sich im Laufe des Bildungsprozesses zu einem Ganzen zusammen. Das Kind erfährt, wie Dinge und Ereignisse nach Regeln funktionieren, sich wiederholen und veränderbar sind.

Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen ist, dass Grundbedürfnisse erfüllt werden (Sicherheit, Geborgenheit) und sichere Bindungen zu Bezugspersonen entstehen können.

Kleinkindarbeit ist Beziehungsarbeit!
--

Was bedeutet Bildung in der Kleinkindgruppe

Bildung ist die Verarbeitung von Sinneseindrücken. Der Lernprozess wird ganzheitlich gestaltet. Das bedeutet, dass Kinder mit allen Sinnen erfahren und begreifen können.



Das heißt für die Kleinkinder u.a.:

- Ich erhalte Nahrung
- Ich erfahre Zuwendung
- Ich erfahre Schutz
- Ich kann etwas
- Ich kommuniziere
- Ich entdecke meinen Körper
- Ich erobere die Welt
- Ich finde Freunde
- Ich kann alleine handeln

Welche Schwerpunkte setzen wir uns bei unserer Arbeit mit den Kindern

Sprachliche Bildung:

Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken. Dies wird tagtäglich in den vielen Dialogen mit den Kindern umgesetzt. Die Erzieher haben dabei Vorbildfunktion, indem sie auf deutliche Artikulation achten.

Im täglichen Morgenkreis hat jedes Kind die Möglichkeit seine Gedanken, Überlegungen und Gefühle in seiner Sprache mitzuteilen.

Mit Fingerspielen, Liedern, Kreisspielen und Sprechreimen wird die Sprechlust der Kinder geweckt und unterstützt. Geschichten und Bilderbücher tun ein weiteres dazu.

Soziale Kompetenzen:

Bisher waren die Eltern die ersten Bezugspersonen der Kinder. Nun wird dieser Kreis durch die Erzieherin erweitert. In einfühlsamer Weise begleiten wir die Kinder und geben ihnen Raum, ihre ersten sozialen Kontakte zu anderen Kindern der Gruppe zu knüpfen. Jedes einzelne Kind ist ein Teil dieser Gemeinschaft und nimmt sich als diesen wahr. Alle zusammen sind wir die „Schneckenkinder“ (Wir-Gefühl).

Kontaktaufnahme zu gleichaltrigen Kindern gelingt nicht immer ohne Konflikte auszulösen. Diese gilt es zu begleiten, sich feinfühlig auf die Emotionen des Kindes einzulassen und sie aktiv bei deren Regulation zu unterstützen.

Es geht dabei darum:

- Sich der Gefühle der Kinder bewusst zu werden
- Die Gefühlsäußerungen der Kinder als Gelegenheit zu begreifen ihnen nahe zu sein und etwas zu vermitteln
- Mitfühlend zuzuhören und die kindlichen Gefühle zu bestätigen



- Dem Kind zu helfen, seine Gefühle in Worte zu fassen
- Grenzen zu setzen, dem Kind aber gleichzeitig dabei zu helfen, das akute Problem zu lösen

Auf diese Weise stärken wir das Selbstvertrauen und die Selbstwirksamkeit der Kinder.

Bewegungserziehung

Kinder in ihren körperbezogenen Kompetenzen stärken

Kinder bewegen sich, wenn sie sich wohl fühlen. Auch hier wird wieder klar, wie wichtig eine sichere Bindung an die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes ist. Unsere Aufgabe ist es dem Bewegungsdrang der Kinder Folge zu leisten, ohne dass diese einer Gefährdung ausgesetzt sind. Dabei ist es wichtig, jedes Kind intensiv zu beobachten und herauszufinden, ob es bestimmte Gefährdungen schon erkennen kann.

Kinder in den ersten Lebensjahren brauchen keine Anleitung, um sich zu bewegen. Allein der kindliche Forscher- und Entdeckungsdrang führt dazu, dass kleine Kinder immer in Bewegung sind. Gerade für junge Kinder ist daher eine entwicklungsangemessene Raum- und Sachausstattung notwendig, die zum Bewegen, Entdecken und Erforschen einlädt. Kinder sammeln durch bewegungsanregende Räume zahlreiche Erfahrungen, wie:

- Wo ist oben und unten?
- Wo ist vorne und hinten?
- Was ist nah und fern?
- Was ist warm und kalt?
- Was ist weit und eng?
- Was ist hell und dunkel?

Unsere Aufgabe ist es Bewegungsräume zu schaffen, die Kinder zum Toben, Klettern, Spielen und Erkunden anregen. Wichtig ist dabei, dass diese nicht „festbetoniert“, sondern frei verstellbar sind, damit sie sich ihre eigenen Bewegungsräume selbst gestalten können.



Mit Stühlen, Matratzen, Bänken, Matten, Kissen, Rohren, Ballen, Kartons, Tischen, Fahrzeuge usw. bieten sich tolle Gelegenheiten, verschiedene Dinge auszuprobieren.

Der Turntag ist fester Bestandteil in der Woche. In unserem gut ausgestatteten Turnraum wird dann gezielt eine „Turnstunde“ angeboten. Etwas Besonderes ist auch unsere monatliche Bewegungslandschaft, die dann eine Woche lang von allen Kindergartenkindern genützt wird.

Nicht zu vergessen sind die vielen Kreis- und Bewegungsspiele, die täglich in unserem Morgenkreis stattfinden und deren Wiederholungen die Kinder lieben. Bevor wir nach Hause gehen, bietet unser Garten für alle Kinder viele Möglichkeiten sich zu bewegen und dabei frische Luft zu tanken.

Kinder in ihren kognitiven und kernmethodischen Kompetenzen stärken

Die ersten 3 Lebensjahre sind das Alter, in dem Kinder so viel und so schnell lernen wie in sonst keinem mehr. Sie sind sehr interessiert und motiviert, sich neues Wissen anzueignen - über Objekte, über Zusammenhänge oder über den Menschen.

Kognitive Kompetenzen umfassen ein breites Spektrum an sehr unterschiedlichen Fähigkeiten:

- Differenzierte Wahrnehmung, z. B. wie fühlt sich etwas an? Wie riecht das? usw.
- Problemlösekompetenz - wie kann ich die Flasche auf- oder zuschrauben
Wie schaffe ich es, den Schuh an den richtigen Fuß zu bekommen?
- Gedächtnis und Aufmerksamkeit entwickelt sich sehr stark weiter
- Denkfähigkeit - Zusammenhänge erkennen, logisch denken, an Fehlern lernen

Kognitive Kompetenzen können anhand aller Bildungsbereiche gestärkt werden, wobei das Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Mittelpunkt steht. So bietet es sich an, mit den Kindern naturwissenschaftliche Phänomene aufzugreifen und zu erforschen, wie z.B. das Thema „Wasser“.



Künstlerischer Bereich:

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist das Malen, ob mit Wachsmalkreiden, Buntstiften oder Fingerfarben. Schnell und kraftvoll hinterlassen die Kinder ihre „Spuren“ und „kritzeln“ nach Herzenslust. Dabei steht nicht im Vordergrund welches Ergebnis erzielt wird, sondern der Prozess des Gestaltens, Beobachtens und Wahrnehmens.

Auch der Umgang mit Klebstoff und Schere wird so erlebt. Ganz nebenbei verfeinert sich dabei die Feinmotorik, Konzentration und Ausdauer.

Umwelt:

Wir versuchen den Kindern zur Umwelt und ihren Erscheinungsformen, vor allem zur Tier- und Pflanzenwelt, einen emotionalen Zugang zu eröffnen. Die natürliche Umwelt als Quelle der Freude und Entspannung zu erleben steht dabei im Vordergrund. Wir staunen über die Vielfalt von Flora und Fauna, z.B. im Garten- und Sinnespfad oder den Gegebenheiten in den verschiedenen Jahreszeiten. Die dabei wachsenden Naturmaterialien, die gesammelt werden, verwenden wir dann wieder zum Gestalten und Basteln.

Naturwissenschaft:

Wir schaffen sinnliche Anregungen wie z.B. Kneten, Schütten von Materialien, Anfassen und Ertasten, Riechen, Pusten, Plantschen usw. All das soll Staunen über Beobachtetes und „Aha Erlebnisse“ auslösen. Dies verschafft den Kindern erste Zugänge und Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen.

Mathematik:

Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Zum Beispiel in Finger-, Tisch-, Würfel- und Kreisspielen, Reimen und Abzählversen, Liedern und rhythmischen Spielangeboten, aber auch im Alltag und in unserer Umwelt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es uns wichtig ist, dass die Kinder ein positives Selbstbild als aktiv lernende und kompetente Kinder entwickeln können. Weiterhin gilt es, das Interesse und die hohe Motivation, die Kinder in diesem Alter mitbringen, zu stärken, indem man genau beobachtet, welche Phänomene die Kinder interessieren und diese in Projekten und unterschiedlichen Zusammenhängen immer wieder aufgreift. Und schließlich begleiten wir die Lernprozesse der Kinder mit viel Aufmerksamkeit, beobachten und unterstützen sie sprachlich in ihren täglichen Spiel- und Bildungserfahrungen.



4.1 Rollenverständnis des Erziehers

Unsere Aufgabe ist es nicht,
die Kinder sich selbst zu überlassen.

Sondern hinzuhören,

hinzuschauen,

neugierig zu sein

und verstehen zu lernen,

ohne zu stören.



Personen die im Berufsfeld - ERZIEHUNG - arbeiten, haben verschiedenen Ansprüchen gerecht zu werden. Hierzu zählen:

- Das Kind
- die Eltern/Familie
- Kollegen
- Träger
- Fachdienste
- Schule
- Öffentlichkeit

Der Beruf des Erziehers stellt eine hohe Anforderung an seine Persönlichkeit und seine Professionalität. Er versteht sich als "Entwicklungsbegleiter " in einer der wichtigsten Entwicklungsphasen, die der Mensch erlebt.

Kind + Erzieher

- Das Kind braucht Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen
Durch eine einfühlsame, verständnisvolle, geborgene und liebevolle Begleitung wird dieses Grundbedürfnis erfahren.
- Das Kind braucht Orientierung und Grenzen!
Unser Bemühen ist es, dem Kind positive Hilfen zu geben und dadurch das soziale Einbinden in die Gruppe zu ermöglichen.
- Das Kind möchte auf seine Fragen - Antworten!
Das natürliche Neugierverhalten des Kindes wird durch eine vertrauensvolle aber auch interessierte Umgebung unterstützt. Eine „Lernpartnerschaft“, die vom Kind und Erzieher gleichermaßen gestaltet wird, entsteht. Dadurch ist das Kind „Baumeister seiner eigenen Entwicklung“.
- Das Kind braucht Selbstbestimmung und Selbständigkeit!
Das Ernstnehmen seiner Person und die Akzeptanz seiner Meinung lässt das Kind erfahren, dass es bestimmte Inhalte und Abläufe des Alltags mitgestalten kann.
- Das Kind braucht eine Umgebung die Kreativität und Phantasie unterstützt!
Der Erzieher schafft eine Umgebung die unterstützend wirkt. Seine Grundhaltung ist dabei wertschätzend, forschend, interessiert ...



Gemeinsam Hand in Hand

- Das Kind braucht Zeit!
Um sich zu entwickeln, um Erfahrungen sammeln und Erlebnisse verarbeiten zu können, brauchen Kinder viel Zeit. Jedes Kind hat „sensible Phasen“, die das persönliche Entwicklungstempo mitbestimmen. Individuell beobachtend und unterstützend begleitet der Erzieher diesen Prozess der kindlichen Entwicklung.
- Das Kind braucht Bewegung und Ruhe!
Für alle Kinder ist Bewegung ein Grundbedürfnis. Aber auch Zeiten der Ruhe sind für die kindliche Entwicklung von großer Bedeutung. Sensibilität und Beobachtungsgabe für das einzelne Kind geben Raum für das jeweilige Bedürfnis.
- Das Kind braucht Auseinandersetzung und Lösungsmöglichkeiten!
Wo Menschen zusammenleben entstehen Reibungspunkte und Konflikte. Die wertschätzende, objektive und individuelle Begleitung des Erziehers befähigen das Kind Konflikte verbal zu lösen und Problemlösungsalternativen zu suchen und zu finden.

Eltern + Erzieher

Familie und Kindertagesstätte sind gemeinsam für das Wohl des Kindes verantwortlich. Sie prägen beide die kindliche Entwicklung in entscheidendem Maße. Eine Erziehungspartnerschaft zwischen diesen, für das Kind wichtigen Lebensbereichen, ist eine wesentliche Voraussetzung für den kindlichen Entwicklungsprozess.

Akzeptanz, Toleranz, Geduld, Kontaktfreude, Dialogbereitschaft, Vertrauen, Offenheit, Veränderungsbereitschaft, sowie Kritikbereitschaft von Seiten des Erziehers machen diese wichtige Zusammenarbeit möglich.

Träger + Erzieher

Ein respektvoller, loyaler, verlässlicher, informativer Umgang zwischen Personal und Träger sind die Basis für eine zukunftsweisende Zusammenarbeit zum Wohl der in der Gemeinde lebenden Familien.



Fachdienste + Erzieher

Der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag beschränkt sich nicht nur auf die Förderung von Kindern, Zu den Betreuungsaufgaben zählt auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind. Zur Entscheidungsfindung über Hilfebedarf, diagnostische Abklärung und anderen spezifischen Hilfen ist die Zusammenarbeit mit Fachdiensten eine wichtige Unterstützung für das Kind und deren Familien.

Grundschule + Erzieher

Der Wechsel vom Kindergarten in die Schule ist für Kinder ein bedeutungsvoller Einschnitt mit vielen strukturellen und sozialen Anforderungen. Die Aufgabe der Zusammenarbeit von Kindergarten und Schule ist es, sich um eine gemeinsame pädagogische Lösung dieses Übergangs zu bemühen.

Praktikanten + Erzieher

Die Ausbildung bzw. das Anleiten eines Praktikanten stellt eine vielfältige Aufgabe dar.

Hier werden einerseits die ersten Grundlagen professionellen Handelns gelernt, andererseits der Spaß an der pädagogischen Arbeit vermittelt.

Die Zusammenarbeit mit der jeweiligen begleiteten Lehrkraft des Praktikanten ist ebenfalls ein wesentlicher Teil dieser Aufgabe.

Öffentlichkeit + Erzieher

Öffentlichkeitsarbeit ermöglicht den Eltern sich mit „ihrer“ Einrichtung zu identifizieren. Konzeption mit Inhalten wie Bezug zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, die Philosophie der Einrichtung, das sozialpädagogische Arbeiten, Informationsmaterial in verschiedenster Form geben den Eltern die Möglichkeit sich über die Zusammenarbeit in vielfältiger Weise zu informieren.



4.2 Berufsbilder und deren Qualifikation in unserem Haus

Leitung

Verantwortliche, pädagogische und organisatorische Leitung der Kindertagesstätte im Auftrag und im Einvernehmen mit dem Träger.
Vorgesetzte des übrigen Personals und Repräsentant des Einrichtungsprofils in der Öffentlichkeit.

Folgende Aufgabenbereiche im Einzelnen gehören zum Arbeitsbereich:

1. Zusammenarbeit mit dem Träger
2. Gesamtkonzeption, Planung und Durchführung der Erziehungsarbeit in Zusammenarbeit mit den Teammitgliedern
3. Mitarbeiterführung
4. Betriebsführung
5. Zusammenarbeit mit den Eltern
6. Zusammenarbeit mit Behörden
7. Kontakt mit Verbänden
8. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Bei uns in der Einrichtung sind zwei pädagogische Berufsbilder vorhanden:

- Das Berufsbild des/der staatlich geprüften Kinderpflegers/in
- und des/der staatlich geprüften Erziehers/in.

Gruppenleitung / Erzieher/in (Pädagogische Fachkraft)

1. Ziel des Erziehers ist die Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes/Gruppe
2. Planung, Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung gezielter Aktionen und Anleitung zu freiem Spiel und Beschäftigung
3. Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung der Elternarbeit
4. Dokumentieren von Entwicklungsverläufen des einzelnen Kindes
5. Regelmäßige Entwicklungsgespräche des Kindes mit den Eltern
6. Anleitung von Zweitkräften und Praktikanten
7. Teilnahme an Teambesprechungen
8. Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, Schulen, Fachdiensten und anderen Institutionen.



9. Sonstige Aufgaben: Raumgestaltung, Ordnung und Sauberkeit der Gruppenräume, Pflege der Spiel/ Arbeitsmittel, Verwaltungsaufgaben innerhalb der Gruppe.

Ausbildung/Qualifikation Erzieher/in

- Eingangsvoraussetzungen: Mittlerer Schulabschluss - Kinderpfleger/in
- Ausbildungsdauer: 5 Jahre (Bayern)
- Ausbildungsverlauf:
 - 2 Jahre Vorbereitungsphase in anerkannten soz. päd. Einrichtungen und pro Schulwoche ein Seminartag
 - 2 Jahre Vollzeitschule mit schulbegleitetem Praktikum an mindestens zwei verschiedenen Praxisfeldern (z.B. Kindertagesstätte/ Hort/Kinder- und Jugendheime)
 - 1 Jahr Berufspraktikum in Vollzeit
- Freiwillige Zusatzqualifikationen: Allgemeine/ fachbezogene Fachhochschulreife

Kinderpfleger/in (Pädagogische Zweitkraft)

1. Mitarbeit und Unterstützung der pädagogischen Arbeit der Gruppenleitung.
2. Mithilfe bei der Planung und Durchführung der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Gruppe.
3. Kenntnis über alle wichtigen Belange der Gruppenarbeit.
4. Selbstständiges Arbeiten in Kleingruppen.
5. Kurzzeitige Vertretung der Fachkraft.
6. Teilnahme an Teambesprechungen.
7. Teilnahme an Elterngesprächen.
8. Teilnahme an Elternbeiratssitzungen.
9. Sonstige Aufgaben: Raumgestaltung, Ordnung und Sauberkeit der Gruppenräume, Pflege der Spiel- / Arbeitsmittel.

Ausbildung/Qualifikation Kinderpfleger/in

- Eingangsvoraussetzung: Hauptschulabschluss
- Ausbildungsdauer: 2 Jahre
- Ausbildungsverlauf: Theoretischer Unterricht an der Fachschule und Praxis in Kindertagesstätten
- Nach bestandener Abschlussprüfung - Zuerkennung des Mittleren Schulabschlusses



5.1 Teamarbeit - Zusammenarbeit der Mitarbeiter

**" Ein Kindergarten ohne Teamarbeit
ist wie ein trockener Garten in der Wüste."**

Teamarbeit geschieht nie um ihrer selbst willen, sondern hat ihre direkten Auswirkungen auf die Qualität der Arbeit, auf den Umgang mit Eltern und vor allem auch auf die Gestaltung der Atmosphäre im täglichen Zusammensein mit Kindern.

Um die Qualität für die Eltern, Kinder, Träger und nicht zuletzt für die Mitarbeiter zu sichern und weiterzuentwickeln ist ein motivierter, zielorientierter und wertschätzender Umgang der Mitarbeiter in der Teamarbeit notwendig.

Wie setzen wir Teamarbeit um?

Wöchentliche Teamsitzung für alle Mitarbeiter (2 Std.)	Planung und Organisation von Abläufen, Festen, Erarbeitung des Rahmenplans, aktuelle Informationsrunde, Reflexionen von Geschehenem, Zusammenstellung Elternbrief, Erfahrungsaustausch z B. Eingewöhnungsphase, Fallbesprechung... Von jeder Teamsitzung wird ein Protokoll erstellt Reflexionen werden separat ebenfalls dokumentiert
Teamentafel	Tagesordnungspunkte/Themenergänzung werden von den Teammitgliedern bestimmt



Sitzungsprotokolle	Sie dienen den Mitarbeitern als Orientierung. Behandelte Tagesordnungspunkte, gefasste Beschlüsse, Zuständigkeiten und Vorgehensweisen sind für alle festgeschrieben
Gruppenteambesprechung - jede Woche (1Std.) (Gruppenleitung mit Kinderpfleger)	Planung und Organisation gruppeninterner Abläufe, Beobachtungen der Kinder - pädagogische Handlungsmöglichkeiten
Gruppenleiterbesprechung (Gruppenleitungen der drei Gruppen)	nach Bedarf - Abklärung gruppenübergreifender Angebote
Mitarbeitergespräche	1 mal im Kindergartenjahr (Reflektierendes Gespräch Leitung/ Mitarbeiter)
Teampflege (Pflege der Beziehung untereinander)	Gemeinsame Freizeitgestaltung (Theaterbesuch, Klettergarten, Wandern)



5.2 Fortbildungen

Die Verfügbarkeit und Entwicklung professioneller Verhaltensweisen sowie Kompetenzen des Erziehers bei Bildungsprozessen des Kindes, setzen die Bereitschaft zur Aus- und Weiterbildung voraus.

Jedem Teammitglied stehen 5 Fortbildungstage im Jahr zur Verfügung. Unterstützt werden diese Fortbildungen finanziell durch ein vom Träger festgelegtes Fortbildungsetat.

Wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um

- unser pädagogisches Wissen zu erweitern
- unsere Arbeit zu reflektieren
- neue Erkenntnisse zu erfahren
- die eigene Persönlichkeit zu entfalten und zu stärken
- uns mit Kollegen anderer Einrichtungen auszutauschen.

Außerdem legen wir pro Halbjahr einen gemeinsamen Teamfortbildungstag fest.

- Im Herbst dient er der Teamentwicklung, sowie der Reflektion und Weiterentwicklung unserer Konzeption, unserer Ziele und Prinzipien.
- Im Frühjahr nehmen alle gemeinsam an einer Fortbildung eines Referenten teil, zu einem ausgesuchten pädagogischen Thema.



5.3 Wir bilden aus! Berufspraktikantenausbildung

Praktikanten anzuleiten ist eine wichtige Aufgabe in einer Kindertagesstätte. Hier werden einerseits die Grundlagen professionellen Handelns gelernt, andererseits soll die Freude an einer pädagogischen Arbeit vermittelt werden und darüber hinaus neue Fachkräfte für dieses wichtige Aufgabengebiet gewonnen werden.

Die unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen /Berufziele der jungen Menschen und die verschiedenen Anforderungsprofile der einzelnen Schulen setzen ein hohes Engagement der Mitarbeiter voraus.

Fachpraktische Ausbildung

- Staatliche Fachoberschule (FOS) - Ausbildungsrichtung Sozialwesen
- Sophie - Scholl - Schule Leutkirch (Erzieher)
- Fachakademie für Sozialpädagogik Lindau (Erzieher - Kinderpfleger)
- Institut für soziale Berufe - Ravensburg (Erzieher)

Praktikum zur Berufsorientierung:

Junge Menschen bekommen bei uns die Möglichkeit Einblicke und Erfahrungen mit dem Berufsbild des Erziehers zu machen. Mit folgenden Schulen kooperieren wir:

- Anton - von Gegenbauerschule - Hauptschule
- Johann - Andreas Rauch - Realschule
- Rupert - Ness - Gymnasium



6. Unser Bild vom Kind

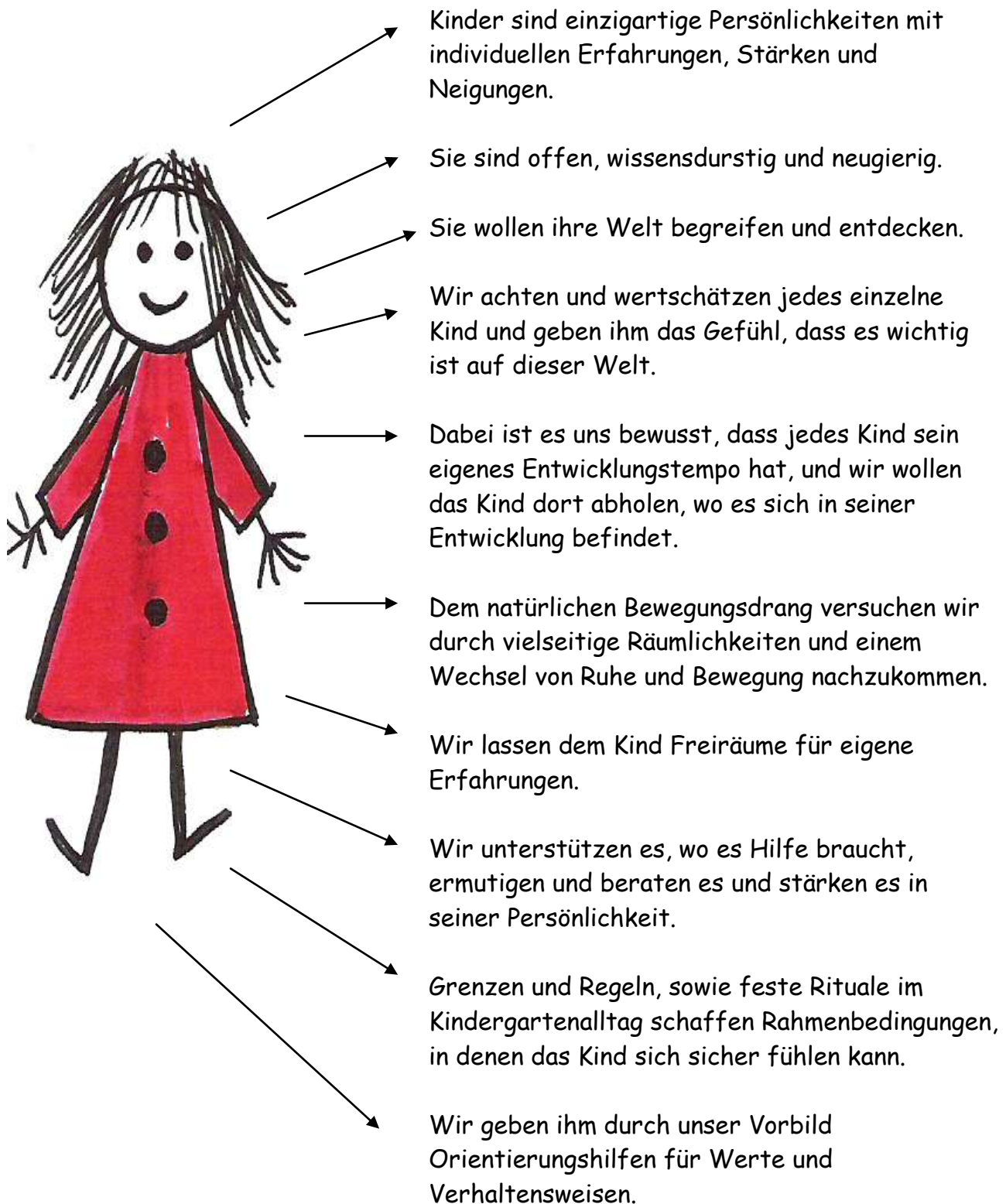
Wenn ich traurig bin, brauche ich
jemanden, der mich tröstet,
wenn ich wütend bin, brauche ich
jemanden, der mich aushält,
wenn ich lache, brauche ich
jemanden, der sich mit mir freut,
wenn ich unsicher bin, brauche ich
jemanden, der mir Zuversicht gibt,
wenn ich ungeduldig bin, brauche ich
jemanden, der mich beruhigen kann,
wenn ich an mir zweifle, brauche ich
jemanden, der mir Anerkennung schenkt,
wenn ich etwas gelernt habe, brauche ich
jemanden, dem ich es zeigen kann,
wenn ich einsam bin, brauche ich
jemanden, der mich in den Arm nimmt,
wenn ich selbstsicher aufwachsen soll, brauche ich
jemanden, der mir Geborgenheit schenkt!

(Franz Fischereeder)



6.1 Bei uns steht das Kind im Mittelpunkt

Hand in Hand begleiten wir es während seiner Kindergartenzeit.





6.2 Kinder haben Rechte

Diese sind verankert in der UN-Kinderrechtskonvention, die am 20. November 1989 verabschiedet wurde.

Darin ist unter anderem festgelegt, dass Kinder insbesondere

- ein Recht auf bestmögliche Bildung
- ein Recht auf altersentsprechende Mitbestimmung
- ein Recht auf Akzeptierung ihrer Persönlichkeit und Achtung ihrer Würde haben.

Du hast das Recht,
genauso geachtet zu werden
wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht,
so zu sein, wie du bist.
Du musst dich nicht verstellen
und so sein,
wie es die Erwachsenen wollen.

Du hast ein Recht
auf den heutigen Tag.
Jeder Tag deines Lebens gehört dir,
keinem sonst.

Du Kind, wirst nicht erst Mensch,
du bist Mensch!!

Janus Korczak



7.1 Basiskompetenzen des Kindes

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeits-Charakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zusetzen.

Einen wesentlichen Einfluss auf die Basiskompetenzen hat das Bedürfnis des Kindes nach

1. **sozialer Eingebundenheit**(sich anderen zugehörig zu fühlen - geliebt und respektiert zu werden),
2. **Autonomieerleben** (das Kind erlebt sich als Verursacher seiner Handlung - es handelt selbstgesteuert)
3. **Kompetenzerleben** (Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft bewältigen).

Die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse ist entscheidend für das Wohlbefinden des Menschen und für seine Bereitschaft sich im vollen Umfang seinen Aufgaben zuzuwenden und zu lernen.

Daraus ergeben sich zwei weitere Kompetenzen, die

- lernmethodische Kompetenz und
- die Widerstandsfähigkeit (Resilienz).

Personale Kompetenz

Selbstwahrnehmung

- Selbstwertgefühl
- Positives Selbstkonzept

Motivationale Kompetenz

- Autonomieerleben
- Kompetenzerleben
- Selbstwirksamkeit
- Selbstregulation
- Neugier und individuelle Interessen



Kognitive Kompetenz

- Differenzierte Wahrnehmung
- Denkfähigkeit
- Gedächtnis
- Problemlösefähigkeit
- Phantasie und Kreativität

Physische Kompetenzen

- Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden
- Grob- und feinmotorische Kompetenz
- Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

- Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern
- Empathie und Perspektivenübernahme
- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Konfliktmanagement

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

- Werthaltungen
- Moralische Urteilkompetenz
- Unvoreingenommenheit
- Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein
- Solidarität

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Verantwortung für das eigene Handeln
- Verantwortung anderen Menschen gegenüber
- Verantwortung für Umwelt und Natur

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln
- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts



Lernmethodische Kompetenz - Lernen wie man lernt

Kompetenzen sind:

- neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert zu erwerben
- erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen
- die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren

Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung

- **Widerstandsfähigkeit (Resilienz)**

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und eine positive Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit persönlichen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen /Belastungen.

Wenn das Kind in die Tageseinrichtung kommt, hat es grundlegende und vielseitige Kompetenzerfahrungen mit den Eltern, Geschwistern, Großeltern, Freunden, dem Umfeld und der Umwelt..... erfahren können.

Diese Kompetenzerfahrungen hängen von vielerlei positiven und negativen Faktoren, Erfahrungen und Erlebnisswelten des Kindes ab.

Schwangerschaft, Geburt, Entwicklung der Kleinkindphase auf der körperlichen, physischen, sozialen Ebene wirken alle in das Kompetenzerleben des Kindes mit ein, haben Einfluss darauf.

- Wir holen das Kind da ab, wo es in seiner persönlichen Entwicklung, seiner Kompetenzerfahrung steht.
- Wir verstehen uns als Begleiter und Unterstützer in sicherlich einer der wichtigsten Entwicklungsphasen, die ein Mensch erlebt.
- Gemeinsam mit den Eltern möchten wir dem Kind viele Kompetenzerfahrungen ermöglichen, um somit die von den Eltern geschaffenen Grundlagen zu ergänzen und zu erweitern.

Dabei sind der Dialog und der gemeinsame Blick von Eltern und Erziehern hingewandt zum Kind in seinen Kompetenzerfahrungen, aber auch das Erkennen von Entwicklungsdefiziten und anderen Auffälligkeiten von großer Wichtigkeit. Der gemeinsame Blick auf die Entwicklung des Kindes von Eltern und Erziehern macht es möglich, für das Kind wichtige Kompetenzerfahrungen und gezielte Förderung zu erreichen.



8.1 Unsere Prinzipien

Gruppenzugehörigkeit:

Nach dem Übertritt von der Familie in den Kindergarten ist es uns wichtig, dass das Kind feste Bezugspersonen hat. Diese geben ihm die nötige Sicherheit um vertrauensvoll und mutig den neuen Schritt in unsere Einrichtung zu wagen.

Jedes Kind hat deshalb seine feste Gruppe, aber auch die Möglichkeit sich nach Absprache jederzeit auch außerhalb der eigenen Gruppe aufzuhalten. So kann es nach eigenem Ermessen seinen Erfahrungshorizont erweitern oder die Sicherheit der eigenen Gruppe bevorzugen.

Altersmischung:

Alle Gruppen werden altersgemischt geführt und wir achten auch darauf, dass ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mädchen und Buben besteht.

Die Altersmischung bietet ein breites Lernfeld im sozialen Bereich. Kinder lernen voneinander, werden selbstbewusst durch eine Helferrolle, indem sie jüngere Kinder unterstützen und Neulinge in den Kindergartenalltag einführen. Sie lernen Rücksichtnahme und Verständnis für unterschiedliche Persönlichkeiten. Immer wieder werden sie dabei Kompromisse eingehen müssen.

Rahmenpläne:

Ein gemeinsamer Rahmenplan, der alle Bereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes abdeckt, ist Anhaltspunkt für alle Gruppen. Er wird gemeinsam im Team erarbeitet und hängt zur Einsicht für alle Eltern im Eingangsbereich aus. Auch Impulse der Eltern können in den Rahmenplan mit eingebracht werden. Interessierte Eltern können den Plan in dem dafür vorgesehenen Bereich mit ihren Ideen erweitern.

Jede Gruppe wird die derzeitigen Bedürfnisse und Interessen der Kinder individuell aufgreifen und weiterentwickeln.



Gemeinsames Vesper:

Es ist uns wichtig, dass wir in den einzelnen Gruppen meist gemeinsam essen. Die Kinder werden in die Vorbereitung mit einbezogen, indem sie die Tische decken und schmücken.

Bei Kerzenschein und mit einem Tischgebet beginnen wir unser gemeinsames Mahl. Dabei achten wir auch auf ein gesundes, ausgewogenes Vesper und auf gute Tischsitten.

Beim gemeinsamen Vesper erleben wir uns intensiv als Gemeinschaft.

Traditionen und Werte:

Wir legen Wert auf Traditionen, die das dörfliche Leben prägen. Deshalb feiern wir Feste im Jahreskreislauf und beteiligen uns am dörflichen Leben.

Die Kinder erfahren und erleben bei uns die Wichtigkeit von grundlegenden Werten wie Ehrlichkeit, Nächstenliebe, Respekt, Vertrauen und der wertschätzende Umgang miteinander.



8.2 Naturverbundenheit

Ein großes Angebot an Naturmaterial bereichert unser Haus. So finden sich in den Bauecken Wurzeln, Steine, Muscheln, Rinden, Birkenhölzer...

In der Puppenecke spielen die Kinder mit Keramikgeschirr und auch sonst legen wir großen Wert auf ästhetische Spielmaterialien und Holzspielzeug.

Auch unser Garten spiegelt diese Grundhaltung wider. Er ist weitgehend naturbelassen und ermöglicht den Kindern vielerlei Erfahrungen. Ein großes Angebot an Stöcken, Steinen, Wurzeln und Hölzern bereichert die Kinder in ihrer Phantasie und fordert zu kreativem Gestalten auf. Gerne bauen sich die Kinder aus Schwemmhölzern und Stangen eigene Hütten oder Baumhäuser auf und verändern diese immer wieder.

Mulden und Erdlöcher verleiten zum Graben, Steinmauern zum Erforschen und manches Tier, das in unserem Garten heimisch geworden ist, kann von den Kindern entdeckt werden (Kröten, Eidechsen, Igel, Eichhörnchen...).

Unsere Waldwochen bieten vielerlei Lernerfahrungen in allen Bereichen. Die Kinder erleben die Natur hautnah und mit allen Sinnen.

Sie erleben eine Welt voller Abenteuer, nehmen verschiedene Farben, Gerüche und Geräusche wahr und entdecken neue natürliche Spielmaterialien.

Unterschiedliche Witterungsbedingungen fordern dabei Kinder und Erzieher immer wieder heraus.

Dadurch werden die Kinder auch für die Welt, in der sie leben, sensibilisiert und üben sich in einer verantwortungsvollen Handlungsweise.

Durch Exkursionen verlassen wir den Raum um den Kindergarten und erleben neue Eindrücke. Wir lernen dabei auch unser Dorf und die nähere Umgebung kennen.

„Der junge Mensch braucht seinesgleichen –
nämlich Tiere, überhaupt Elementares,
Wasser, Dreck, Gebüsch, Spielraum.

Man kann ihn auch ohne das alles
aufwachsen lassen,
mit Teppichen, Stofftieren oder auf
asphaltierten Straßen und Höfen.

Er überlebt es, doch man soll sich nicht wundern,
wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen
nie mehr erlernt!“

Alexander Mitscherlich – Sozialforscher



8.3. Ganzheitliche Bildung - „Kett Methode“

Die Kinder sollen unsere Angebote mit allen Sinnen ganzheitlich erleben können. Das Arbeiten nach der Methode von Franz Kett macht dies deutlich. Viele unserer pädagogischen Angebote werden nach diesen Grundlagen erarbeitet:

- **Hinführung zum Thema**
Wir bringen etwas Verhülltes in unsere Mitte oder wir legen in die leere Mitte z.B. ein geformtes Tuch. Jetzt konzentrieren sich die Kinder ganz auf das Eigentliche. Wir sammeln Ideen und Vorstellungen. Dabei ist alles richtig, was die Kinder dazu sagen wollen.
- **Anschaung und Begegnung**
Durch Erfühlen und Ertasten nehmen wir das noch verhüllte Geheimnis wahr. Wir fassen unsere Vorstellungen in Worte und beschreiben unsere Empfindungen.
Wir entdecken unsere Mitte und treten in Kontakt (im Kreis geben, betrachten, sprechen lassen, Erfahrungen mitteilen...)
Wir spielen leibhaftig unsere Ideen und Vorstellungen.
Jetzt kann auch eine Erzählung zum Thema folgen.
- **Gestaltung:**
Wir erweitern und schmücken unser Bodenbild oder die Kinder legen ihre eigenen Vorstellungen und verinnerlichen dadurch das Erlebte.
- **Deutung:**
Wir wertschätzen die Legearbeit und stellen einen Bezug zum Thema, zum Kind her.
Eigene Gedanken oder ein Gebet beenden die Beschäftigung.

Es entstehen große Bodenbilder in den einzelnen Gruppen, die auch die Eltern immer wieder ermutigen sollen, mit den Kindern das Erlebte zu vertiefen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen.



9.1 Sprachliche Bildung und Erziehung

Warum ist uns dieses Ziel besonders wichtig?

- Die Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel und Grundlage für weiteres schulisches Lernen. Da viele Kinder in einem immer sprachärmeren Umfeld aufwachsen, wollen wir in unserer Einrichtung den Kindern eine vielseitige sprachliche Grundlage mitgeben.
- Uns ist es wichtig, dass Gefühle und Gedanken auch sprachlich ausgedrückt werden und die Sprache als kreatives Instrument eingesetzt wird.
- Wir wollen, dass alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, mit Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur Erfahrungen machen können (Literacy - Erziehung).

Wie setzen wir dieses Ziel im Alltag in unserer Einrichtung um?

Sprache braucht vor allem den persönlichen Kontakt und Sprache braucht Raum und Zeit - das zeichnet auch unseren Kindergartenalltag aus.

Dialoge:

Wir nehmen uns ganz bewusst Zeit um Dialoge mit den Kindern zu führen. Schon morgens bei der individuellen Begrüßung jedes Kindes findet ein kleines Gespräch statt und jede Möglichkeit zu einem Dialog (z.B. in der Garderobe beim Anziehen, im Garten, beim Händewaschen) wird von uns genutzt.

Vorbild:

Wir begleiten unser eigenes Tun sprachlich und mimisch und sind uns der Vorbildfunktion des Erziehers bewusst. Deshalb achten wir auch darauf deutlich zu artikulieren und teilen unsere eigenen Gedanken, Überlegungen, Ansichten und Gefühle den Kindern mit.

Morgenkreis:

Im täglichen Morgenkreis findet eine Gesprächsrunde statt, in der wir auf klare Gesprächsregeln achten. Um die Sprechfreude der Kinder zu unterstützen setzen wir dabei auch verschiedene Hilfsmittel ein. Dies sind z.B. „Sprechsteine“ oder „Bilderrahmen“. Durch spielerische mundmotorische Übungen fördern wir die Artikulation und haben dabei viel Spaß.



Wir beachten auch den engen Zusammenhang zwischen Wahrnehmung, Bewegung und Sprache und streben eine ganzheitliche Sprachförderung an.

Rahmenplan:

Auch in unserem Rahmenplan finden sich viele Bereiche, die ganz besonders die sprachliche Bildung fördern:

- Bilderbücher und Geschichten
- Lieder, Reime und Fingerspiele
- Kreisspiele und gelenkte Rollenspiele
- Anschauungen verschiedenster Art
- Gespräche und Wortspiele

Sprachprogramme:

Eine gezielte Sprachbegleitung findet außerdem durch Auszüge aus dem „Würzburger Trainingsmodell“ statt.

Bei Bedarf bieten wir auch das Sprachprogramm „Lust auf Sprache“ an - eine separate Sprachförderung für Kinder, deren Eltern beide nicht deutschsprachiger Herkunft sind und die einer Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse bedürfen.

Bücherschrank:

Aus unserem gut bestückten Bücherschrank können sich die Kinder jederzeit Bücher aussuchen und sich im Ruhebereich damit beschäftigen. Sie können diese aber auch ausleihen und für eine bestimmte Zeit mit nach Hause nehmen.

Theater und Puppenspiel:

Unsere kleine Theaterbühne regt die Kinder an sich in verschiedene Rollen zu versetzen und sich im freien Sprechen zu üben.

Jede Gruppe besitzt auch eigene Handpuppen für das freie Spiel.

Uns ist bewusst, dass nur in einer vertrauten, entspannten Atmosphäre, in der das Kind sich angenommen fühlt, Sprachhemmungen abgebaut werden können und die Lust an der Sprache entdeckt werden kann.

Die Grundlage einer gezielten und differenzierten Sprachförderung ist die systematische Begleitung der Sprachentwicklung eines jeden Kindes durch regelmäßige Beobachtung und Dokumentation. Deshalb erstellen wir für jedes Kind den Sprachentwicklungsbogen „SELDAC“, mit dem wir die Sprachentwicklung der Kinder beobachten und begleiten können. Für Migrantenkinder kommt der Beobachtungsbogen „SISMIK“ zur Anwendung.



9.2 Förderung der sozialen Kompetenzen

Warum ist uns dieses Ziel besonders wichtig?

- In unserer Gesellschaft ist die Fähigkeit erforderlich, sich in einer Gruppe zurechtzufinden (Kindergarten, Schule, Beruf, Verein, Familie...)
Diese Lernerfahrungen sind nicht mehr automatisch vorhanden, da sich die gesellschaftlichen Strukturen verändert haben.
- Sich in andere Menschen einzufühlen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen - das sind Grundlagen für ein soziales „Miteinander“ und sollen in unserer Einrichtung gelebt und erfahren werden.
- Wir wollen auch, dass die Kinder zunehmend in der Lage sind Konflikte zu erkennen und zu einer sozialverträglichen Lösung zu finden.
- Auch die Toleranz gegenüber anderen Mitmenschen in ihrem Glauben, ihrem Aussehen, ihren Bräuchen... ist eine notwendige Grundhaltung
- Jeder Mensch soll in seiner Persönlichkeit geachtet werden, mit all seinen Stärken und Schwächen.
- Ein positives Selbstwertgefühl gibt Sicherheit und Selbstvertrauen für das Leben

Wie setzen wir dieses Ziel im Alltag in unserer Einrichtung um?

Feste Bezugspersonen:

Wir bieten den Kindern verlässliche, einfühlsame Bezugspersonen in einer Stammgruppe, damit der Aufbau von positiven Beziehungen gelingen kann.

Vorbild und wertschätzendes Verhalten:

Durch ein wertschätzendes Verhalten gegenüber dem Kind, den Eltern und Kollegen sind wir Vorbilder für die Kinder in ihrem Verhalten. Wir gehen auf Augenhöhe zu den Kindern, nehmen jedes Kind bei der Begrüßung ganz bewusst wahr und zeigen ihm unser Interesse und unsere Zuneigung.

Genügend Raum für Freispiel:

Durch das freie Spiel kann sich das Kind ganz besonders im sozialen Bereich entwickeln. Es entwickelt Beziehungen zu anderen Kindern und kann eigene Ideen umzusetzen. Es lernt Absprachen zu treffen und sich an Regeln zu halten.



Gruppenzugehörigkeit:

Durch die Stammgruppe kann das Kind *Gemeinschaft* erfahren. Es nimmt sich als Teil der Gruppe wahr und ordnet sich ein.

Es lernt Verantwortung zu übernehmen für sich und für andere z.B. durch die Übernahme von Gruppendiensten (wie Blumen gießen, Fische füttern, Tisch decken ...).

Es entsteht ein „Wir-Gefühl“, das wir durch Gemeinschaftsarbeiten noch unterstützen.

Konfliktlösungen:

Bei auftauchenden Konflikten versuchen wir mit den Kindern gemeinsam eine Lösung zu erarbeiten. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder mit ihren eigenen Lösungsideen unterstützt werden.

Wir artikulieren die entstandenen *Gefühle* und Emotionen, damit die Kinder sich in die *Gefühle* des anderen hineinversetzen können.

Regelmäßige Gesprächsrunde:

Durch gezielte *Gespräche* gehen wir auf beobachtete Gruppensituationen ein. Wir suchen gemeinsam nach Lösungen, verstärken positive Verhaltensweisen, indem sie artikuliert und hervorgehoben werden.

Beobachtendes Handeln:

Wir unterstützen die Kinder, wenn sie Hilfe brauchen, geben Impulse, versuchen dabei aber die Kinder in ihrem eigenen Tun zu verstärken.

Projekte:

Um das soziale Denken der Kinder zu unterstützen suchen wir einmal im Jahr auch ein Projekt zu diesem Schwerpunkt aus. Dies können fremde Länder und Kulturen sein, Andersartigkeit, Streit...

Wichtigstes Ziel ist es uns, die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken. Wir wollen bei den Stärken des Kindes ansetzen und die Schwächen annehmen.

Die Kinder sollen Lebensfreude spüren, selbständig werden und Selbstvertrauen entwickeln.

Durch gute differenzierte Beobachtung erkennen wir den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes und können es in seinen Bedürfnissen unterstützen.



9.3 Bewegungserziehung

Warum ist uns dieses Ziel besonders wichtig?

- Bewegung ist Grundlage für die intellektuelle, soziale und emotionale Entwicklung
- Kinder haben einen natürlichen Drang sich zu bewegen. Durch ein immer bewegungsärmeres Umfeld kann häufig dieser Bewegungsdrang nicht ausgelebt werden.
- Kinder sollen Spaß an Bewegung haben und dadurch Mut und Selbstvertrauen entwickeln
- Kinder setzen sich durch Bewegung mit sich und ihrer Umwelt auseinander.
- Für eine gesunde Entwicklung sind ausreichende Bewegungsmöglichkeiten notwendig. Der Körper wird gestärkt und das Körperbewusstsein trainiert.

Wie setzen wir dieses Ziel im Alltag in unserer Einrichtung um?

Turnraum:

Unser großer Turnraum bietet mit seiner vielseitigen Ausstattung tolle Möglichkeiten. Wir besitzen einige Großgeräte (Kasten, Pferd, Langbänke) eine Sprossenwand, Kletternetze, zahlreiche Turnmatten und einen gut bestückten Turnwagen. Auch ein Fußballtor ist dort vorhanden. Die Kinder können sich während des Freispiels jederzeit im Turnraum aufhalten.

Bewegungslandschaft:

Eine Woche lang bauen wir monatlich eine große Bewegungslandschaft in der Turnhalle auf. Diese wird dann gruppenübergreifend intensiv genutzt und kreativ von den Kindern abgewandelt.

Turntag:

Jede Gruppe hat einen festen Turntag in der Woche. Bei diesem gezielten Angebot werden die Kinder meist in Kleingruppen aufgeteilt.

Bewegungsfreundliche Räumlichkeiten:

Überall im Haus gibt es Bewegungsanreize für die Kinder. In den Garderoben stehen Fahrzeuge, Steckenpferde bevölkern die einzelnen Stockwerke, Wippen und Balancierpads können von den Kindern vielseitig eingesetzt werden. Selbst der Parkettboden darf zum Rutschen und Schliddern verleiten.

Auch dürfen die Kinder gerne kreativ werden und Bänke und sonstiges Mobiliar benützen, um damit z.B. Hindernisparcours aufzubauen.



Bewegungsspiele:

Viele Kreis- und Bewegungsspiele ermuntern die Kinder zur Bewegung. Ebenso können auch viele Gesellschaftsspiele kreativ abgewandelt werden, dass sie mit Bewegungsanreizen verknüpft sind.

Garten:

Täglicher Aufenthalt an der frischen Luft in unserem großzügigen naturnahen Garten ist uns ein wichtiges Anliegen. Er bietet nicht nur zahlreiche natürliche Bewegungsmöglichkeiten wie Kletterbäume, Kletterwand, unebenes Gelände, Baumstämme zum Balancieren, Schaukeln... sondern er ist auch mit einem tollen „Fuhrpark“ ausgestattet (Taxis, Laufräder, Sulkys..)

Kinder mit dem „Garten-Führerschein“ dürfen nach Absprache auch im Freispiel eigenständig in den Garten.

Exkursionen:

Wir planen Waldtage, Wanderungen und erkunden die nähere Umgebung. Durch unsere ländliche Lage bieten sich dazu zahlreiche Möglichkeiten.

Vorbild:

Durch unser eigenes Vorbild können wir die Kinder zu Bewegung animieren, indem wir selber mitmachen und Freude daran zeigen.

- Wir sehen Bewegung als Ausdruck kindlicher Lebensfreude an. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder vor allem Spaß daran haben.
- Durch kreative Bewegungsgeschichten oder Bewegungsaufforderungen im Alltag versuchen wir alle Kinder spielerisch herauszufordern.
- Eine gute Bewegungskoordination gibt Sicherheit und stärkt das Selbstwertgefühl.
- Durch eine gute Körperbeherrschung können Gefahren verringert werden.

Uns ist es dabei wichtig, dass die Eigenaktivität der Kinder im Vordergrund steht. Wir motivieren und unterstützen, damit die Kinder ihre motorischen Möglichkeiten selbstständig erproben und vertiefen.



10.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werteorientierung und Religiosität

Leitgedanken

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. In ihrem großen Wissensdrang stellen sie Fragen nach dem Anfang und Ende, nach Sinn und Wert ihrer Selbst und Anderen/m.

Dabei sind Kinder darauf angewiesen, vertrauensvolle Grunderfahrungen und Ausdrucksformen zu machen, die sie ein Leben lang tragen.

Eigene religiöse und ethische Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, Festen und Ritualen, sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen, können dem Kind helfen, eigenes und fremdes zu erschließen.

Dabei gilt es, auf alle Fragen des Kindes, mit Wertschätzung, Respekt und Geduld einzugehen.

Unsere Bildungs- und Erziehungsziele



- Wir nehmen das Kind mit seinen Stärken und Schwächen an. Es erlebt: „Ich bin in Ordnung, so wie ich bin“.
- Das Kind erfährt Gemeinschaft und die damit verbundenen Grenzen und Möglichkeiten.
- Gespräche über: „Was macht glücklich und umgekehrt, was ärgert oder verletzt uns“.
- Die Kinder erfahren Mitgefühl und Einfühlungsvermögen für den Anderen und die Umwelt.
- Figuren aus Erzählungen, religiöse Vorbilder vermitteln den Kindern Werteordnungen.
- Die Kinder lernen Mitverantwortung für die Gestaltung des Kindergartenalltags kennen.



10.2 Sprach- und medienkompetente Kinder

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Leitgedanken

In der modernen Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechnik und Medien in allen Bereichen vorhanden. Medienkompetenz ist heute unabdingbar um eine Informationsgesellschaft aktiv mitgestalten zu können. Das Spektrum der Medien ist weit. Kinder kommen von klein auf in unterschiedlicher Form damit in Berührung.

Mit der Stärkung der Medienkompetenz ist bereits in frühester Kindheit zu beginnen. Die gemeinsame Erfahrung und der aktive Austausch mit anderen Kindern und des Erwachsenen schafft dabei die wünschenswerte Lernumgebung.

Unsere Bildungs- und Erziehungsziele



- Neugierde, Interesse und Fragen der Kinder werden als Bereicherung erfahren und aktiv begleitet.
- Eine Kindergartenbücherei steht zur Verfügung.
- Hörspiele gibt es im Sinnesraum.
- Musik zum Tanzen befindet sich in der Gruppe, im Sinnesraum und bei der Theaterbühne.
- Fotos von Projekten, Festen etc. sind an der Infowand an der Gruppe und im Eingangsbereich.
- Ein Mikrophon und die passende Technik stehen zur Verfügung.



Gemeinsam - Hand in Hand

10.3 Fragende und forschende Kinder

Mathematik

Leitgedanken

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Durch die Auseinandersetzung mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen bereits Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.

Wenn Kinder mit allen Sinnen und spielerisch mit mathematischen Inhalten experimentieren können und dabei einen kreativen, freudigen Umgang mit Mathematik entwickeln, so ist dieser von Anfang an positive Bezug für spätere Lernprozesse in der Schule von entscheidender Bedeutung.

Unsere Bildungs- und Erziehungsziele



- Formen, Zahlen, Mengen begegnen dem Kind im Haus und Garten.
- Mit allen Sinnen dürfen die Kinder Grundbegriffe der Mathematik durch den Erzieher und die anderen Kinder kennen lernen.
- Einteilen, sortieren, wiegen, zählen, messen - Symbole, Materialien und Hilfsmittel(z. B. Messinstrumente) sind in einer Vielzahl vorhanden.
- Mathematische Spiele, Abzählreime und Lieder stehen zur Verfügung.
- Im letzten Kindergartenjahr lernen die Kinder spielerisch die Zahlen 1-10 kennen.



Naturwissenschaften und Technik

Leitgedanken

Kinder wachsen in einer hoch technisierten Welt auf. Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus.

Kinder zeigen ein hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und Technik. Gerade junge Kinder sind Meister im Fragen. Sie sind bestrebt nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“.

Die Begeisterung der Kinder für naturwissenschaftliche - technische Bildung trägt wesentlich dazu bei, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und sich in einer hochtechnisierten Welt besser zurecht zu finden.

Unsere Bildungs- und Erziehungsziele



- Die kindliche Neugierde und Fragen zum Thema werden vom Erzieher geteilt und unterstützt.
- Den Kindern stehen verschiedenen Materialien zum Bauen und konstruieren zur Verfügung.
- Die Natur, Jahresabläufe und Vorgänge in der Umwelt werden aktiv begleitet und gemeinsam nach Antworten gesucht.
- In der Werkstatt und in der Gruppe lernen die Kinder den Umgang mit Werkzeug.
- Erfahrungen mit Schwerkraft, Mechanik, Optik, Magnetismus werden durch Materialien unterstützt.
- Im Themenplan sind immer Experimente vorgesehen.



Umwelt

Leitgedanken

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung.

Umweltbildung und -erziehung kann einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, denn sie berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten.

Das Kind lernt, Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Verantwortungsgefühl, auch in der Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie auch für nachfolgende Generationen zu erhalten, soll entwickelt werden.

Unsere Bildungs- und Erziehungsziele



- Die Kinder können viele Naturbegegnungen im Garten, bei den Waldwochen und Exkursionen erfahren.
- Wir schauen die Umwelt genau an und fragen weiter.
- Uns ist es wichtig, dass die Kinder vorwiegend mit Naturmaterialien umgehen.
- Durch Gespräche und Vorbildfunktion lernen Kinder auf die Natur zu achten und Verantwortung zu übernehmen.
- Über Müllvermeidung wird gesprochen und Mülltrennung wird geübt.



10.4 Künstlerisch aktive Kinder

Ästhetik, Kunst und Kultur

Leitgedanken

Ästhetik, Kunst und Kultur durchdringen sich gegenseitig. Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer mit Kunst und Kultur zu tun.

Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen.

Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei ästhetische Erfahrungen. Diese werden verstärkt durch aufmerksame und zugewandte Bezugspersonen. Aus diesen vielschichtigen Kommunikationsprozessen entwickelt sich ästhetisches Lernen.

Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind, diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen.

Die Kreativität von Kindern zu stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.

Unsere Bildungs- und Erziehungsziele



- Die Kinder erfahren durch den Erzieher Wertschätzung, Anerkennung und Aufmunterung in seinen kreativen Phasen.
- Freude, Spaß und Gestaltungslust am kreativen Gestalten und Spielen werden unterstützt und verstärkt.
- Eine Vielfalt an Materialien, Werkzeugen, Techniken lassen Experimentierfreude und Erfahrungen zu.
- Die Räumlichkeiten werden ästhetisch und der Jahreszeit entsprechend gestaltet.
- Spiele, sowie Materialien werden ästhetisch angeboten
- Verschiedenen Räumlichkeiten und Requisiten ermuntern und sollen die Möglichkeit zum Rollenspiel bieten.
- Eine Theaterbühne ermöglicht den Kindern „Theaterluft“ zu schnuppern.
- Hand-, Stab- und Fingerpuppen ermöglichen den Kindern Erfahrungen mit anderen Ausdrucksformen zu sammeln.



Musik

Leitgedanken

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Die Vielfalt der Sinneswahrnehmungen durch das „Spiel mit Musik“ bietet gerade in den ersten Lebensjahren grundlegende Anregungen. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Es ist ein ideales Medium für Kinder um sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, emotionale Belastungen abzureagieren, sich zu bewegen und unterschiedliche Facetten wie Töne, Tempo oder Rhythmus zu erleben.

Unsere Bildungs- und Erziehungsziele



- Tägliches gemeinsames Singen macht uns Spaß und Freude.
- Erfahrungen mit Klängen, Tönen, Sprache und der eigenen Sprech- und Singstimme ist uns wichtig.
- Verschiedenes elementares Instrumentarium steht uns zur Verfügung und bietet den Kinder einen ersten Zugang zu Instrumenten.
- Ein großes Repertoire an Liedern, Geschichten und kleinen Spielszenen begleiten uns im Alltag.
- Eigene musikalische Ideen des Kindes werden unterstützt.
- Musik als Möglichkeit der Entspannung wird bei Beschäftigungen und im Sinnesraum erfahren.



10.5 Starke Kinder

Gesundheit

Leitgedanken

Gesundheit ist mehr als Freisein von Krankheit. Er beschreibt den Zustand körperlichen, seelischen, geistigen und sozialen Wohlbefindens.

Gesundheitsförderung hat in der elementarpädagogischen Praxis heute einen hohen Stellenwert.

Das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten.

Unsere Bildungs- und Erziehungsziele



- Körperliche und seelische Signale des Kindes werden wahrgenommen und im Gespräch aufgenommen.
- Die Kinder bekommen durch Aufklärung und Vorbild Zugang über die Bedeutung der Körperpflege und Hygiene.
- Das Kind wird in seiner Geschlechtsidentität positiv begleitet
- Das Kind erfährt einen unbefangenen Umgang mit seinem eigenen Körper.
- Gefahrenquellen und Handlungen, die die Gesundheit des Menschen gefährden, werden im Dialog Erzieher/ Gruppe besprochen. Das Projekt "TIGER-KIDS" der AOK ist dabei eine wichtige Ergänzung.
- Die Freude an gemeinsame Mahlzeiten, die Esskultur und die Tischmanieren sind uns ein Anliegen.
- Die Kinder können gemeinsame Erfahrungen in der Zubereitung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln sammeln.



11.1 Erkunden, entdecken, erleben

*Kinder sollten mehr spielen, als viele
Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt, solange
man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein Leben lang
schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt, in sich eine
warme, geheime Welt zu haben,
die einem Kraft gibt, wenn das Leben
schwer wird.
Was auch geschieht, was man auch
erlebt,
man hat diese Welt in seinem Inneren,
an die man sich halten kann.*

Astrid Lindgren



11.2 Warum Kinder spielen müssen

Schon von Geburt an spielt sich das Kind ins Leben. Mit allen Sinnen versucht es spielerisch seine Welt zu begreifen. Im Spiel erlernt und erweitert es alle Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es für seine Entwicklung braucht.

„Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“
Friedrich Schiller

- **Basiskompetenzen für das Leben:**

Das Kind setzt sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander. Es entwickeln sich geistige und körperliche Fähigkeiten. Ausdauer, Konzentration und die Bereitschaft sich anzustrengen bilden sich immer mehr aus.

Das Kind baut soziale Beziehungen auf, übt sich darin, Absprachen zu treffen, Rücksicht auf andere zu nehmen und von anderen zu lernen.

Das kindliche Spiel hat die gleiche Bedeutung wie Arbeit für den Erwachsenen.

- **Spiel braucht Zeit und Raum:**

Ein Kind soll sich ins Spiel vertiefen, sich darin verlieren können und dazu braucht es vor allem Zeit.

Die Spielwelt der Kinder hat sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Die Plätze zum freien Spielen sind weniger geworden, der Einfluß der Spielindustrie hat zugenommen, auch Spielpartner gibt es immer weniger.

Immer mehr Kinder wachsen als Einzelkinder auf oder sind mit vielen Freizeitaktivitäten zu verplant um intensive Kontakte zu Spielpartnern zu pflegen. Oft müssen Kinder das Spielen erst wieder erlernen.

- **Freies Spiel:**

Im gemeinsamen Spiel haben die Kinder die Möglichkeit sich kennen zu lernen, das Spielverhalten der anderen zu beobachten, sich zu beschnuppern und erste Spielgruppen zu bilden.

Deshalb legen wir Wert auf eine großzügige Freispielzeit, in dem das Kind selbst über das Spielmaterial, den Spielort, den Spielpartner und die Spieldauer entscheidet.

Wir stellen dabei das Material, Raum und Zeit zur Verfügung oder steuern Ideen bei, aber allein die Kinder bestimmen den Verlauf eines Spielprozesses.

- **Beobachtung:**

Die Freispielzeit ist wichtig um durch genaue Beobachtung zu erfahren, was das Kind gerade bewegt, wo seine Interessen liegen und in welchem Bereich es unsere Unterstützung braucht. Man erkennt Gruppenstrukturen und das Sozial- und Rollenverhalten der Kinder wird sichtbar.



11.3 Lernen im Freispiel - ein Praxisbeispiel

So könnte eine alltägliche Situation während des Freispiels in der Bauecke ausschauen:

Kind A. und Kind B. kommen miteinander ins Gespräch und überlegen was sie jetzt gemeinsam machen könnten.

Kind A. hat die Idee, dass sie in der Bauecke spielen könnten. Kind B. findet die Idee gut und hat auch gleich einen Vorschlag: „Wir könnten ja eine Wiese bauen“.

Gemeinsam bauen sie zuerst eine große Wiese. Danach jeder einen einzelnen Stall.

Beide möchten dieselben Tiere in ihrem Stall haben. Kind A. kann sich dann doch für eine andere Tierart entscheiden.

Sie legen Wege und gestalten die Umgebung mit verschiedenen Materialien aus.

Kind C. schaut ihnen mit etwas Abstand zu. Es würde gerne mitspielen, traut sich jedoch nicht zu fragen, ob es mitspielen darf.

Kind B. bemerkt das Kind C. und spürt, dass es mitspielen möchte. Es geht auf das Kind C. zu und fragt es, ob es mitspielen will.

Kind C. nickt und Kind B. führt es an der Hand in die Spielecke. Es erklärt ihm das schon Aufgebaute und gibt ihm einen Auftrag.

Kind D. kommt zum Spiel dazu, fragt die spielenden Kinder gar nicht, ob es mitspielen darf, nimmt sich etwas und spielt einfach mit.

Die Kinder ärgern sich über das Verhalten von Kind D. und wollen nicht, dass es so einfach mitspielt.

Kind D. will aber mitspielen und sagt: „Dann bin ich nicht mehr euer Freund“.

Kind A. sagt zu ihm, dass es ja gar nicht einmal gefragt habe.

Kind D. sagt nochmals, dass es aber mitspielen will.

Nach gemeinsamer Absprache sind alle damit einverstanden, dass Kind D. mitspielen darf.

Die Rollen werden neu aufgeteilt und das Spiel geht weiter.

Haben diese Kinder wirklich nur gespielt?

Ja, sie haben nur gespielt und doch ganz viele grundlegende Kompetenzen geschult.



Erläuterung der ganzheitlichen Förderung am Beispiel der Spielsituation in der Bauecke:

Situation	beispielhafte Förderbereiche
Miteinander ins Gespräch kommen	Kontaktfähigkeit, Sprache - hinhören und mitteilen
Wiese und Stall bauen	gem. Idee verwirklichen, eig. Vorstellungen entwickeln und umsetzen, Eigeninitiative zeigen
Gleiche Tierart	Kompromissfähigkeit, eig. Bedürfnisse zurückstecken, verzichten können
Wege auslegen und Umgebung gestalten	mathematische Kenntnisse, Anordnungen, Formen (z.B. Legematerial, benötigte Anzahl), Ordnungssinn, Feinmotorik beim Bauen, Farbschulung, Ausdauer
Kind B. geht auf Kind C. zu	Sozialverhalten, sensibel werden für andere, Gefühle wahrnehmen
Kind D. spielt einfach mit	Sich an Regeln halten, sozialakzeptable Formen der Problemlösung finden, Gespräche führen, sich einordnen, Grenzen setzen, sich nicht unter Druck setzen lassen
Gemeinsames Spiel	Denkvermögen und Kreativität (Erlebtes mitteilen und nachspielen), Konzentration, Kooperation

Nicht zuletzt spürt das Kind auch Selbstvertrauen und Stolz auf das Gebaute. Deshalb darf die gebaute Landschaft natürlich nach Beendigung des Spieles noch stehen bleiben.

Dies wiederum führt zu Lebensfreude, Ermutigung und Stärkung der Persönlichkeit.



12.1 Der Vormittag im Kindergarten

Bringzeit von 7.45 Uhr – 8.30 Uhr:

Alle Kinder können während dieses Zeitraums nach eigenem Ermessen gebracht werden. Diese Zeit gehört zur Freispielzeit. Alle Kinder treffen in ihren jeweiligen Gruppen ein und können nach der persönlichen Begrüßung frei entscheiden, mit wem, was und wo sie spielen möchten.

Ab 8.30 Uhr kehrt dann „Ruhe“ ein im Haus, alle Kinder sollten anwesend sein und das Freispiel kann sich im ganzen Haus ausweiten.

Kinder die im Besitz des „Gartenführerscheins“ sind, dürfen im Freispiel auch in den Garten.

Freispielzeit von 8.30 – 9.30 Uhr:

Die Kinder können sich nun nach Absprache auch in den anderen Gruppen besuchen. Auch die Turnhalle, der Sinnesraum, die Werkstatt, ebenso wie die Flure stehen den Kindern jetzt für ihr Spiel zur Verfügung.

Während der Freispielzeit können auch hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie Kochen und Müsli zubereiten, oder kreative Mal- und Bastelangebote in Anspruch genommen werden.

Aufräumen und Morgenkreis von 9.30 – 10.00 Uhr:

Eine kleine Fingerpuppe kündigt das Ende der Freispielzeit an und leitet zum gemeinsamen Aufräumen über.

Anschließend beginnt der Morgenkreis. Alle Kinder erleben sich als Gruppe und finden zum täglichen Gesprächskreis zusammen. Dabei achten wir vor allem auf klare Gesprächsregeln.

Fingerspiele, Lieder, Kreis- und Sprachspiele runden den Morgenkreis ab.

Anfangs der Woche werden im Morgenkreis oft auch noch die verschiedenen Dienste unter den Kindern aufgeteilt (Vespertisch decken, Blumen gießen, Fische füttern, Stuhlkreis stellen, Müll entsorgen ...)

Gemeinsames Frühstück von 10.00 – 10.30 Uhr:

Während einige Kinder den Vespertisch vorbereiten, gehen die anderen gemeinsam auf die Toilette und zum Händewaschen.

Danach suchen wir alle einen Platz, zünden die Kerzen an und reichen uns zum Gebet die Hände. Uns ist es wichtig, dass die Kinder ein abwechslungsreiches, gesundes Vesper mitbringen. Dazu gibt es Kräuter- und Früchtetee, sowie Wasser.

An Koch- und Müslitagen brauchen die Kinder kein eigenes Vesper. Dann backen und kochen wir alle gemeinsam.



Anschließend Stuhlkreis und gezielte Beschäftigung:

Im Team erarbeiten wir einen Rahmenplan, dessen Inhalte auf den bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan abgestimmt sind. Im Eingangsbereich kann dieser nachgelesen werden.

Auch freuen wir uns, wenn dieser Rahmenplan mit den eigenen Ideen der Eltern ergänzt und erweitert wird. Dafür ist die extra Rubrik: „Elternideen“ gedacht. Die Beschäftigungen werden auf das Alter, den Entwicklungsstand und die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Deshalb arbeiten wir häufig in Kleingruppen, aber auch in der Gesamtgruppe können die Kinder vielfältige Erfahrungen machen und gefördert werden.

Inhalte dieser Beschäftigungen können sein:

- Gespräche zu den jeweiligen Themen
- Märchen, Bilderbücher, Geschichten
- Gelenkte und freie Rollenspiele
- Geschichten und Themen im Bodenkreis erarbeiten und darstellen
- Experimente, Versuche und Naturerfahrungen
- Religiöse Erzählungen und Gebete
- Sing-, Kreis- und Bewegungsspiele
- Klanggeschichten und Erfahrungen mit Instrumenten
- Fingerspiele, Rätsel und Reime
- Gestalterisches mit den unterschiedlichsten Materialien
- Malen mit verschiedenen Farben und Techniken
- Turnen, Bewegung und Rhythmik
- Exkursionen, Spaziergänge und noch vieles mehr

Freispiel im Garten bis zum Abschlusskreis um 11.45 Uhr:

Unser Außengelände bietet herrliche Spielerfahrungen. Deshalb verbringen die Kinder, bei fast jeder Witterung, die Zeit nach den Beschäftigungen bis zum Abholen im Garten.

Abschlusskreis und erste Abholzeit bis 12.00 Uhr:

Am jeweiligen Versammlungsort der einzelnen Gruppen treffen sich alle Kinder zum Abschlusskreis, besprechen Wichtiges vom Tage und verabschieden sich gemeinsam.

Jetzt können auch die ersten Kinder abgeholt werden.

Das war ein „normaler“ Kindergartenvormittag.

Darüber hinaus können auch zusätzliche Zeiten (Frühzeit, verlängerte Gruppe, Mittagsbetreuung, Nachmittage) gebucht werden, die nachstehend näher erläutert werden.



12.2 Zusätzliche Zeiten und deren Inhalte:

Frühzeit von 7.15 Uhr bis 7.45 Uhr:

Die Frühaufsteher unter den Kindern verbringen die Morgenzeit im Spatzennest. Zwei Fachkräfte kümmern sich um die Bedürfnisse der Kinder. Es herrscht eine ruhige Atmosphäre und die Kinder können den Kindergarten in einer kleinen Gruppe entspannt beginnen.

Verlängerte Gruppe von 12.00 Uhr - 13.00 Uhr:

Meist können die Kinder diese Zeit im Garten verbringen. Bei schlechter Witterung halten die Kinder sich allerdings in ihrem Gruppenraum auf. Die Kinder können in dieser Zeit gleitend abgeholt werden.

Mittagsbetreuung von 12.00 Uhr - 14.00 Uhr:

Alle Kinder treffen sich gruppenübergreifend um 12.30 Uhr zur Mittagsbetreuung im obersten Stock.

In gemütlicher Atmosphäre wird zuerst gemeinsam gegessen.

Nach dem Essen werden die Zähne geputzt und anschließend gibt es die Möglichkeit zum Schlafen und Ausruhen in einem separaten Raum. Jedes Kind hat dort ein Liegepolster, eine Kuschedecke und sein eigenes Kuscheltier.

Nach dem Ausruhen bleibt meist noch Zeit für ein ruhiges, entspannendes Verweilen im Sinnesraum, für ein kurzes Spiel oder die Kinder entspannen sich am Maltisch oder in der Bücherecke.



12.3 Unsere Nachmittage

Montagnachmittag mit „Bärentreff“

von 14.00 Uhr - 17.00 Uhr:

Dieser Nachmittag umfasst zwei Schwerpunkte:

- **Freies Spielen und Arbeiten für alle Kinder im Garten, in der Werkstatt, in der Turnhalle und im Gruppenraum.**

- **„Bärentreff“ für angehende Schulkinder:**



Dieses Angebot ist für die Kinder gedacht, die sich voraussichtlich im letzten Kindergartenjahr befinden.

Es bietet die Möglichkeit sich gruppenübergreifend näher kennenzulernen und Erfahrungen mit Gleichaltrigen bei anspruchsvolleren Projekten zu sammeln.

Mögliche Inhalte:

- Im Land der Farben
- Verschiedene Formen
- Vom Schaf zur Wolle
- Eine Reise ins Zahlenland

Die Phonologische Bewusstheit sowie Spiele zur Vertiefung der Wahrnehmung sind weitere Schwerpunkte dieses Nachmittags.

Das Neueste aus dem Bärentreff erfahren sie immer an der Stellwand im Treppenaufgang.

Bring- und Abholzeit an diesem Nachmittag:

14.00 Uhr - 14.30 Uhr gleitende Bringzeit

16.30 Uhr - 17.00 Uhr gleitende Abholzeit



Kreativtag am Dienstagnachmittag

von 14.00 Uhr - 17.00 Uhr:



Unser **Kreativnachmittag** für alle Altersstufen:

Wechselnde Angebote in den verschiedensten Bereichen zeichnen diesen Nachmittag aus. Diese werden vorher an der Informationswand in der Elternecke angekündigt und umfassen folgende Schwerpunkte:

- Backen und Kochen (Pizza, Kuchen, Brot ...)
- Märchen und Geschichten
- Turnen und Toben (im Freien und in der Turnhalle)
- Waldtag (unterschiedliche Eindrücke bei wechselnden Jahreszeiten)
- Erlebnistag (Exkursionen wie zur Mosterei, zum Bauernhof, an den Bach ..)
- Musik und Tanz (Erfahrungen mit Instrumenten, malen nach Musik, meditative Tänze, Ausdruckstanz ...)
- Gestalterisches und Werken mit den unterschiedlichsten Materialien
- Experimente

Die meisten Angebote sind freiwillig und jedes Kind kann selber entscheiden ob es dabei sein will. Außerdem bietet sich die Gelegenheit die Kinder aus den anderen Gruppen kennen zu lernen und neue soziale Kontakte zu knüpfen.

Bei externen Aktionen oder bestimmten Angeboten erhalten die Kinder jeweils vorher einen Handzettel mit Informationen.

Bitte beachten Sie aber immer auch die Hinweise in der Elternecke an der Informationstafel zum Kreativtag.

Bring- und Abholzeit an diesem Nachmittag:

14.00 Uhr - 14.30 Uhr gleitende Bringzeit

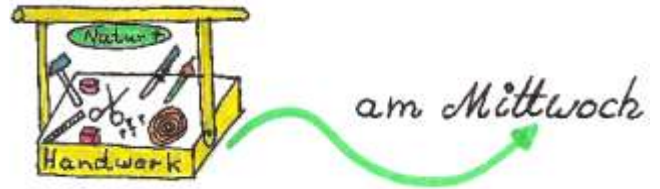
16.30 Uhr - 17.00 Uhr gleitende Abholzeit

Bei Exkursionen kann sich die Bring- und Abholzeit bzw. der Abholort verändern.



Mittwochnachmittag – Natur und Handwerk

von 14.00 Uhr – 17.00 Uhr:



Dieser Nachmittag steht unter dem Schwerpunkt: **Natur und Handwerk**

- Dabei kommen wir in Kontakt mit den unterschiedlichsten Materialien
- Experimentieren mit Farben
- Arbeiten intensiv in unserem Werkraum
- Verarbeiten die verschiedensten Naturmaterialien
- Suchen uns unser Material selber in der Natur

Die verschiedenen Themen zu diesem Nachmittag können über mehrere Wochen hinweg ausgebaut werden.

Jahreszeitliche Impulse werden aufgegriffen und gemeinsam umgesetzt:

So kann im Sommer ein Projekt Wasser stattfinden z.B. mit dem Bau von Wasserrädern und dem praktischen Versuch damit.

Der Herbst verlockt zum Drachen bauen und steigen lassen.

Die Weihnachtszeit bietet Gelegenheit zur Herstellung von Dekorationen für Zuhause.

Im Frühling wird das Erwachen der Natur eine Rolle spielen z.B. beim Pflanzen säen und experimentieren.

Zwischendurch werden alle auf jeden Fall noch Zeit haben um gemeinsam zu vespern.

Besondere Aktionen werden auch an diesem Nachmittag mit einem Handzettel angekündigt.

In der Fensternische bei der Elternecke werden aber auch immer wieder kleine Ausstellungen oder Informationen zu sehen sein.

Bring- und Abholzeit an diesem Nachmittag:

14.00 Uhr – 14.30 Uhr gleitende Bringzeit

16.30 Uhr – 17.00 Uhr gleitende Abholzeit



Spiel - Spaß - Sport am Donnerstagnachmittag

von 14.00 Uhr - 17.00 Uhr:



Bewegung ist eines der Schwerpunktziele unserer pädagogischen Arbeit. Uns ist es wichtig, dass die Bewegung viel an der frischen Luft stattfindet. Das spielerische Element und der Spaß an der Bewegung sollen nicht zu kurz kommen. Der Nachmittag umfasst folgende Schwerpunkte:

- Bewegungsspiele im Haus und natürlich auch draußen fördern das Kennenlernen und das Miteinander in der Gruppe
- Abwechslungsreich gestaltete Parcours animieren uns, diese mit Laufrädern, dem Bobbycar, den Steckenpferden oder in verschiedenen eigenen Gangarten zu bewältigen.
- Bei verschiedenen Schwerpunkttagen wie z.B. Klettertag, Balanciertag, Weitwurfstag... können wir unsere Geschicklichkeit unter Beweis stellen.
- Auch „Draußen-Tage“ wie Drachensteigen, Schlittenfahren, Tiefschneewandern... dürfen an diesem Nachmittag nicht fehlen.
- Einmal im Monat gehen wir in die große Turn- und Festhalle. Dort werden wir uns in einer tollen Bewegungslandschaft austoben.

Bei all diesen spannenden Aktionen ist auch Zeit für ein gemeinsames Vesper eingeplant, das am besten in einen Rucksack gepackt wird.

Mit bequemer Kleidung, festen Schuhen und vielen kreativen Ideen sind dem Bewegungsbedürfnis der Kinder keine Grenzen gesetzt.

Einen kurzen Einblick in diesen Nachmittag eröffnet das Fensterbrett in der Elternecke.

Bring- und Abholzeit an diesem Nachmittag:

14.00 Uhr - 14.30 Uhr gleitende Bringzeit

16.30 Uhr - 17.00 Uhr gleitende Abholzeit



13.1 Angebote, Feste und Aktionen im Jahreskreislauf

In unserer Einrichtung gibt es langjährige Traditionen, die auch weiterhin gepflegt werden sollen. Diese werden zum Teil jahreszeitlich bezogen durchgeführt.

Natürlich sind wir aber auch immer offen für Neues und reflektieren unsere bestehenden Angebote regelmäßig.

Kurzer Überblick über unseren Jahreskreislauf:

- **das Fest des Hlg. St. Martin**

Schon Tage vorher erfahren wir in mehreren Geschichten vom Leben und Wirken des Hlg. Martins.

Mit selbsthergestellten Laternen ziehen wir dann am frühen Abend durch die Straßen und erleben die Geschichte der Mantelteilung.

- **das Fest der Hlg. Elisabeth**

In einem großen Mitteilbild entsteht die Geschichte der Elisabeth von Thüringen.

- **Nikolausfeier**

Bischof Nikolaus besucht uns und erzählt die Geschichte der Hungersnot in Myra. Dazu gestalten wir gemeinsam ein großes Bodenbild.

- **Hirtentag in der Vorweihnachtszeit**

Als Hirten gekleidet erleben wir einen Vormittag im Freien, wandern über Feld und Flur, entzünden und wärmen uns am Hirtenfeuer und machen intensive Naturerfahrungen

- **Weihnachtsfeier**

In den einzelnen Gruppen sind große Krippenlandschaften entstanden. Selber als Hirten gekleidet hören wir an diesem Tag eine Hirtengeschichte und finden selber zur Krippe im Stall bei Bethlehem. Mit einem Hirtenessen beenden wir das Fest.



- **Fasching:**

Ein Projekt über mehrere Wochen mit unterschiedlichen Themen z.B. Dschungel, Meer, Indianer, Theater...
Höhepunkt ist der Faschingsball unter dem gleichen Motto.

- **Knaxiade**

Sportliche Bewegungsspiele über mehrere Wochen in Zusammenarbeit mit der Sparkasse und dem Turnbezirk Schwaben mit abschließender großer Siegerehrung. Hier gilt das Motto: Dabeisein ist alles!

- **Feuerwehrwochen (alle zwei Jahre)**

Einblick in den Beruf der Feuerwehr, Brandschutzmaßnahmen, Feueralarmübung und Verhalten im Ernstfall, Besuch des Feuerwehrhauses, Fahrt mit dem Feuerwehrauto und vieles mehr

- **Ostern**

In der Gruppe erleben wir über längere Zeit in einem Bodenbild das jeweilige Osterthema (z.B. Die Träume der drei Bäume).
Wir hören schließlich auch vom Tod Jesus und feiern die Auferstehung mit einer großen Ostersonne.
Alle 2 Jahre gestalten wir einen Gottesdienst zum Palmsonntag.

- **Waldwochen - ein Spielraum ohne Wände**

Im Frühjahr verbringen alle Gruppen drei Wochen im Wald. Wir legen großen Wert auf diese Naturerfahrungen und die damit verbundene Wertschätzung der Natur.

- **Muttertag und Vatertag**

Jährlich werden diese Tage als besondere Aktion mit den Kindern vorbereitet. Dies kann auch ein gemeinsamer Familientag sein.



- **Oma-Opa-Fest (alle zwei Jahre)**

Mit einem kleinen Programm überraschen wir die Großeltern und üben uns im darstellenden Spiel. Jedes Kind kann sich beteiligen und wählt eine seinem Alter angemessene Rolle aus.

- **Besondere Aktionen für die zukünftigen Schulkinder**

Projekt Schule mit Einrichtung eines Schulzimmers / Theaterbesuch / Schulbesuch / Herstellung der Schultüte / Übernachtung im Kindergarten / Patenschaften

- **Ausflug der jüngeren Kindergartenkinder**

Entweder in der näheren Umgebung oder auch eine Fahrt mit dem Zug zu einem Abenteuerspielplatz

- **Sommerfest / Abschlussfest**

Mit großem oder kleinerem Programm endet das Kindergartenjahr gemeinsam mit den Eltern und der Verabschiedung der zukünftigen Schulkinder. Erweitert wird dieses Fest durch ein Theater des Elternbeirats.

- **Geburtstagsfeier für jedes Kind**

Jedes Jahr steht das Geburtstagsfest unter einem anderen Thema wie z.B. „Bärengeburtstag“ - „In einem Herzen zuhause sein“ - Eine Reise im Ballon“ - „Im Farbenland“.

In jeder Gruppe wird der Geburtstagsbereich passend zum Thema individuell gestaltet.

Das Geburtstagskind steht im Mittelpunkt, wird festlich gewürdigt und bekommt ein kleines Geschenk.



14.1 Erziehungspartnerschaft

Ziel der Elternarbeit

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung des Kindes.

Mit dem Eintritt in eine Tageseinrichtung gehen die Eltern eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ein, um gemeinsam die personalen, physischen, kognitiven, motivationalen, sozialen und lernmethodischen Kompetenzen beim Kind zu fördern.

Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren. Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Fachkräften und Eltern findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor: Es erlebt, dass Familie und Tageseinrichtung eine positive Einstellung zueinander haben und dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern.

Für unsere Erziehungspartnerschaft haben wir folgendes Logo gewählt:

- *Gemeinsam Hand in Hand* -

Was Sie als Eltern von uns erwarten können:

Wir möchten Ihnen die Hand zu einer partnerschaftlichen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft reichen. Durch das aktive Beteiligen und Mitwirken der Eltern in unserer Einrichtung, soll eine vertrauensvolle Grundlage für das Kind, die Eltern und den Erzieher geschaffen werden. Durch gemeinsame Angebote und Aktionen für die Familien in unserer Einrichtung wird die Wirkung nach außen positiv gestärkt. Auch hier gilt:

- *Gemeinsam Hand in Hand* -



Warum ist uns das wichtig?

- Eine positive Zusammenarbeit schafft gegenseitiges Vertrauen und ist die Basis einer Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes.
- Durch die Bereitschaft zum Dialog und Gespräch besteht für den Erzieher die Möglichkeit Einblicke in die Eltern/ Familie - Kind Situation zu gewinnen und der Familie/ Kind als Wegbegleiter zur Seite zu stehen.
- Der Wunsch von Eltern mit der Kindertagestätte zusammenzuarbeiten und mitzugestalten, ermöglicht Kontakt zu Eltern, Mitarbeitern und den Kindern. Sie fühlen sich dazugehörig und angenommen und können sich mit der Einrichtung identifizieren.

Wie setzen wir die Ziele um?

Welche Methoden und Angebote stehen zur Verfügung?

Mündliche Informationen und Austausch

Elterngespräche

Dem Elterngespräch insgesamt kommt in der Erziehungspartnerschaft eine wichtige Rolle zu. Ziel von Elterngesprächen sollte ein vertrauensvoller Austausch von Eltern und Erziehern sein, zum Wohle des Kindes.

In jedem Kindergartenjahr ist ein Entwicklungsgespräch für jedes Kind fest eingeplant.

Folgende Zeiträume sind vorgesehen:

Herbst - Eingewöhnungsgespräche für die neuen Familien

Februar / März - Entwicklungsgespräch für die angehenden Schulkinder

Spätes Frühjahr - alle andern Kinder in den Gruppen

Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche finden in der Bring- und Abholsituation statt. Der Erfahrungsaustausch über das Erleben des Kindes ist Bestandteil der Zusammenarbeit.

Es wird darauf geachtet, dass nur positive Verhaltensweisen und Lernerfahrungen in Anwesenheit des Kindes angesprochen werden.



Aufnahmegespräche

Im Aufnahmegespräch sollen sich Eltern und die verantwortliche Betreuungsperson näher kennen lernen. Es werden Informationen über die Einrichtung und das Gruppenleben ausgetauscht und die Vorgehensweise der anstehenden Eingewöhnung besprochen. Dabei werden die bisherige Entwicklung des Kindes, evtl. Anfälligkeiten, wie z. B. Allergien oder Krankheiten erfragt. Ebenso werden Vorlieben und Abneigungen besprochen. Wichtige Informationen sind u.a., ob das Kind schon kürzere oder längere Trennungen von seinen Eltern erlebte, und wie es diese verkraftete, ob es dem Umgang mit anderen Kindern gewöhnt ist oder nicht. Auch erfahren die Eltern, welche Utensilien sie mitbringen müssen und wie sich der Tagesablauf gestaltet.

Dieser Austausch ist grundlegend und wichtig, um Kind und Eltern einen positiven Anfang / Eingewöhnungsphase zu ermöglichen und Grundlagen zu einer Erziehungspartnerschaft zu schaffen.

Eingewöhnungsgespräche

Im Eingewöhnungsgespräch wird die bisherige Zeit der Eingewöhnung besprochen und sich über deren Verlauf ausgetauscht. Die Eltern erhalten Informationen über das Verhalten des Kindes in der Einrichtung.

Mit den Eltern wird das Erleben bei der Eingewöhnung reflektiert und besprochen, welche positiven und negativen Erfahrungen sie dabei gesammelt haben. Die Fragen nach der Zufriedenheit mit der Betreuung und ihren Wünschen für die Zukunft werden ebenfalls gestellt.

Entwicklungsgespräche / Beratungsgespräche

Zusätzliche Entwicklungs- oder Beratungsgespräche können nach Bedarf entweder von den Eltern oder dem Erzieher gewünscht werden.

Ziele dieses Gespräches können sein:

- Entwicklung, Verhalten und Bedürfnisse des Kindes / Eltern besprechen
- Die Begleitung und Beratung der Familien bei Übergängen
- Informationen über die pädagogische Arbeit und die ihr zugrundeliegende Konzeption
- Gesprächsaustausch mit den Eltern über Erziehungsziele und -stile
- Bereitstellen der professionellen Kompetenz von Fachkräften in Erziehungsfragen für die Eltern
- Sensibilisieren der Eltern für die große Bedeutung der Qualität der Erziehungspartnerschaft für die positive Entwicklung ihres Kindes
- Beratung und Vermittlung von Fachdiensten



Entwicklungsgespräche vor der Einschulung

Im Entwicklungsgespräch vor der Einschulung tauschen sich Eltern und Erzieher über die bisherige Kindergartenzeit aus.

Darüber hinaus erhalten die Eltern Informationen über die Entwicklung, den Entwicklungsstand ihres Kindes in der Einrichtung.

Inhalte sind:

- Sozialverhalten/ Konfliktfähigkeit
- Emotionale Entwicklung/ Ich- Entwicklung
- Sprachentwicklung
- Kognitive Entwicklung
- Ausdauer/Konzentration
- Motorische Entwicklung/Bewegung
- Kreativität/ Spiel/Musik/Kunst
- Lebenspraxis/ Selbständigkeit/Kompetenzen im Alltag

Fragen nach der Zufriedenheit mit der Betreuung und Bildung ihres Kindes und rückblickend mit der Einrichtung werden ebenfalls gestellt.

Konfliktgespräche

Entsteht ein Konflikt mit den Eltern oder einem Elternteil, so wird ein Gesprächstermin vereinbart, um diese Auseinandersetzung nicht zwischen „Tür und Angel“ und womöglich im Beisein des Kindes ausgetragen zu müssen.

Der betreffende Mitarbeiter kann sich auf diesen Gesprächstermin intensiv und sachlich vorbereiten und sich mit der Leitung und anderen Teammitgliedern beraten. Auch die Eltern oder das betroffene Elternteil bekommen ihrerseits Abstand und damit Gelegenheit, sich ebenfalls vorbereiten zu können und dadurch auf eine sachliche Ebene zu gelangen.

Den Eltern wird Gelegenheit gegeben, unkommentiert und ausführlich ihre Sicht des Problems darzulegen. Es wird versucht, den Kern der Beschwerde heraus zu arbeiten und gemeinsam nach Lösungswegen zu suchen.

Elternsprechstunde

Jede Gruppe bietet pro Woche bei Bedarf eine Sprechstunde für die Eltern an. Die Gruppenerzieher stehen im wöchentlichen Wechsel zu ihrer Verfügung. Die Sprechzeiten entnehmen Sie bitte an der Infowand bei der Gruppe.



Schriftliche Informationen

In unsere Einrichtung können sie sich auf vielseitige Weise informieren. Informiert zu sein schafft Sicherheit, Planungssicherheit und Vertrauen. Zudem ist es ein wichtiger Baustein um mit dem Kind und dem Personal in Dialog gehen zu können. Hier eine Übersicht:

Konzeption

Die Konzeption liegt zur Ansicht an der Infowand bereit. Auf Wunsch können Exemplare der Konzeption gerne ausgeliehen werden.

Elternbroschüre - Gemeinsam Hand in Hand

Diese Broschüre erhalten die Eltern an den Anmeldetagen. Sie dient den Eltern dazu, sich Informationen zu unserer pädagogischen Arbeit und den Rahmenbedingungen einzuholen. Zusätzlich ist die Broschüre eine Grundlage zum Aufnahmegespräch.

Elternbriefe

Die Elternbriefe erscheinen 4 bis 5 Mal im Jahr. Folgende Inhalte dienen zur Information:

- *Deckblatt* - ist liebevoll von ihrem Kind gestaltet
- *Liebe Eltern!* - Allgemeine Information - Rückblick auf Geschehenes
- *Leitfaden zum Rahmenplan* - Vorausschau und Informationen zu unserem Thema/ Rahmenplan, Feste, Aktionen, Gruppenreflexionen z. B. Hirtentag/ Waldwochen
- *Unser Nachmittagsprogramm* - Inhalte zum Bärentreff
 - Inhalte zum Kreativnachmittag
 - Inhalte zu Natur und Handwerk
 - Inhalte zu Sport, Spiel, Spass
- *Informationen* - z. B. Schließzeiten, Termine, Jahreskalender, Informationen zu Veranstaltungen, Verschiedenes ...
- *Wussten sie schon?????* - Danke für die Unterstützung ..., Vorstellung Praktikanten, Neuanschaffungen,
- *Eltern für Kinder* - Eltern bringen Abwechslung für die Kinder durch ein Angebot
- *Eltern für Eltern* - Info Elternbeirat, Einladung zum Bastelvormittag ...
- *Kinderseite* - Jahreszeitentsprechendes Blatt zum Gestalten



Einladungen

Zu Festen und anderen Aktivitäten mit Eltern oder Aktivitäten, an denen ihre Mithilfe nötig ist, bekommen alle Familien immer eine schriftliche Einladung oder Information.

Informationswand im Foyer/ Windfang

Die Informationswand besteht aus zwei Teilen.

- Links ist die Seite für die Eltern um verschieden Informationen anzubringen. Diese kann frei genützt werden, nur mit einer Einschränkung: Bitte nur Aushänge, die einen Bezug zur Familien haben. Nach 6 Wochen entfernen wir die Aushänge.
- Rechts ist die Seite für den Kindergarten. Der aktuelle Rahmenplan, unsere Schließzeiten, evtl. ansteckende Kinderkrankheiten können dort nachgelesen werden. Schön ist natürlich auch, wenn wir einer Familie zur Geburt gratulieren können.

Informationswand im Eingangsbereich

Vorstellung des Trägers, des Personals und der Elternbeiräte, Öffnungszeiten, Elternbeiträge, Räumlichkeiten

Informationswand an den jeweiligen Gruppen

Jede Gruppe verfügt über eine gruppeninterne Informationswand, die mit Sprechzeiten, Turn-, Müsli-, Kochtagzeiten, Geburtstags- und anderen Terminen, Dokumentationen zu Aktivitäten der Gruppe in schriftlicher und optischer (Fotos) Form oder anderem Wichtigem bestückt ist.

Elternbeiratsbaum

Aktuelle Elternbeiratsprotokolle, Eintragsliste für die Betreuung des Elternkaffees, Aushang Eltern für Kinder, Zeitungsberichte des Kindergartens, verschiedene Informationen vom Elternbeirat sind dort zu finden.

Elternecke

In der Elternecke sind Informationen

- aktuelles Angebot und Dokumentation zum Kreativnachmittag (bei Exkursionen bekommt ihr Kind eine persönliche Information)
- Ehe- Familie und Erziehungsratgeber, Broschüren über Leistungen/ Hilfen für Familien
- Freizeitgestaltung mit Familien - Ordner (die Eltern dürfen gerne mit ihren Erfahrungen den Ordner erweitern)
- Fotos über gemeinsame Feste / Aktivitäten
- Zwitscherkasten für Anregungen, Mitteilungen ...



Stellwand im Treppenhaus

Aktuelles und Dokumentation vom „Bärentreff“. Der Bärentreff ist ein Angebot für die zukünftigen Schulkinder.

Dokumentation durch Fotos

Bei Festen und Aktionen, die alle Gruppen betreffen, liegen die Fotos in der Elternecke aus.

Gruppeninterne Fotos werden an der Infowand der jeweiligen Gruppe zur Ansicht und zur Nachbestellung ausgehängt.

Elternabende

Elternabende in verschiedenster Form dienen der Information, der Zusammenarbeit und dem Kennenlernen der pädagogischen Arbeit mit dem Kind. Auch der Austausch und das Kennenlernen anderer Eltern sind uns dabei wichtig.

- **Gruppenelternabend**

Zu Anfang des neuen Kindergartenjahres findet in den einzelnen Gruppen ein Elternabend mit Wahlen statt. Ziel dabei ist es, Informationen und Organisatorisches aus der Gruppe zu erfahren, andere Eltern kennen zu lernen und Elternvertreter zu wählen.

Folgende zusätzliche Elternabende können bei Bedarf angeboten werden:

- **Referentenelternabend**

Einmal im Jahr kann in Zusammenarbeit mit dem katholischen Erwachsenenbildungswerk ein Elternabend mit Referenten angeboten werden. Die Themen werden mit dem Elternbeirat ausgesucht.

- **Pädagogische Elterninformationen**

Zu religiösen Themen, die mit den Kindern erarbeitet werden, können bei größerem Interesse (meist in der Advents- und Osterzeit) praktische Elterninformationen angeboten werden. Diese bieten Grundlagen, um die pädagogische praktische Arbeit mit den Kindern aufzuzeigen.



Beteiligung, Verantwortung und Mitbestimmung

Mitarbeit der Eltern

Ohne das Interesse und die Unterstützung der Eltern, könnten einige Inhalte die uns wichtig und für unseren Kindergarten prägend sind, nicht umgesetzt werden. „Ganz nebenbei“ bietet dies die Möglichkeit in lockerer Atmosphäre andere Eltern und die Erzieher kennenzulernen.

Folgende Angebote der Mitarbeit und Unterstützung bieten wir an:

Elternkaffee

Eine schöne Einrichtung für Eltern ist das Freitagskaffee. In einer gemütlichen Ecke im Eingangsbereich können Eltern sich kennen lernen, Erfahrungsaustausch zu verschieden Familienthemen haben, Fotos und Broschüren anschauen, jüngere Geschwisterkinder können den Kindergarten beschnuppern, und ab und zu kommen die Kindergartenkinder vorbei und unterhalten die Anwesenden durch Gesang, Spiel.....

Eltern für Kinder

Eine willkommene Abwechslung ist es für die Kinder, wenn Eltern ihre Hobbys, ihren Beruf, ihr Können zur Verfügung stellen. So durften die Kinder z. B. schon folgendes Erleben:

- Besuch Bauernhof / Imker
- Backen / Kochen
- Vorlesen
- Fremdsprache
- Basteln

Einbringen bei bestimmten Themen

Wir möchten die im Rahmenplan vorgegebenen Themen mit den Kindern ganzheitlich und so ideenreich wie möglich erarbeiten. Deshalb bitten wir die Eltern um Unterstützung in Form von Materialien, Unterlagen, ihr Wissen usw.

Rahmenplan

Das Team stellt einen Rahmenplan mit vielseitigen Inhalten zusammen. Er dient als Fundus für die gruppeninternen Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Schön ist es, wenn die Eltern ihre Ideen bereitstellen. Eine Eintragliste für die Ideen der Eltern hängt beim Rahmenplan dabei.



Unterstützung im Zahlenland

Die angehenden Schulkinder werden in der zweiten Jahreshälfte die Reise ins Zahlenland beginnen. Damit die Erfahrung mit den Zahlen 1-10 ganzheitlich (d.h. in KiTa + Familie gelebt wird) benötigt das Kind die Unterstützung der Eltern. Eine ausführliche Information wird rechtzeitig weitergegeben.

Feste

Wer arbeitet soll auch feiern. Wir feiern mit den Kindern die jahreszeitlichen und traditionellen Feste. Die Familien werden zu bestimmten Festen eingeladen.

- St. Martinsfest mit Laternenumzug
- Faschingsumzug durchs Dorf
- Siegerehrung nach der Knaxiade (Bewegung macht Spaß)
- Fest/ Gottesdienst zum Muttertag
- Kindergartenabschlussfest

Aktionen mit Vätern / Familientag

Alle zwei Jahre laden wir die Väter in den Kindergarten ein. Bei unseren Aktionen ist meist Abenteuerlust, Spielfreude und gemeinsamer Spaß von Kind und Vater im Vordergrund. Auch ein gemeinsamer Familientag kann diese Möglichkeit bieten.

Bastelangebot

Das gemeinsame Herstellen von Gebasteltem und Gestaltetem macht gemeinsam Spaß. Ob zur Verschönerung des Heims oder das Überraschungsternest für das Kind. Wir unterstützen gerne die Eltern, die ein Bastelangebot o.ä. für oder mit Eltern durchführen wollen.

Bazar - Ulm

Schon seit Jahren unterstützen wir als Kindergarten den Förderkreis für tumor- und leukämiekrankte Kinder Ulm e.V.

Alle 2 Jahre wird in unserer Gemeinde ein Bazar organisiert, dessen Erlös an leukämiekrankte Kinder und deren Familie geht.

Wir als Kindergarten beteiligen uns mit einem eigenen Stand.

Gartenaktion

Unser Garten, der vielseitigen Erfahrungsraum für die Kinder bietet, ist ein über Jahre gewachsenes Langzeitprojekt mit Eltern. Vieles ist in den letzten Jahren auch durch die Mithilfe der Eltern neu entstanden.

So ein Garten braucht natürlich regelmäßige Pflege. Zweimal im Jahr erfahren wir Unterstützung durch die Eltern.



Reparaturarbeiten/ Spielzeug

Unsere Kinder spielen hauptsächlich mit Spielmaterialien aus Holz. Manchmal geht es zu Bruch! Das Schöne an Holzspielzeug ist - man kann es reparieren. Auch da freuen wir uns über die Unterstützung.

Unterstützung bei Verbrauchsmaterialien

Viele Kinderhände verbrauchen und Verarbeiten eine Menge an Materialien. Deshalb freuen wir uns auch immer über kostenlose Lieferungen von Holzresten für den Werkraum, Papier in allen Farben und Größen, Stoffen und Sonstigem.

Ideen und Anregungen

Wir haben immer ein offenes Ohr für sonstige Ideen und Anregungen.



Elternbeirat

Ein wichtiges Instrument und Möglichkeit der Mitgestaltung für Eltern ist das Gremium des Elternbeirates.

Wahl des Elternbeirates

Der Elternbeirat wird am 1. Elternabend im September / Oktober für das anstehende Kindergartenjahr gewählt.

- Die Wahl führt der vorjährige Elternbeirat durch.
- Der bestehende Elternbeirat klärt über die Aktivitäten im vergangenen Kindergartenjahr auf.
- Gewählt werden 3 Elternvertreter in jeder Gruppe (9 Eltern).
- Träger und Landratsamt werden von den Wahlergebnissen in Kenntnis gesetzt.

Aufgaben und Mitgestaltungsmöglichkeiten des Elternbeirates

- Er ist Interessensvertreter aller Kinder in der Einrichtung
- Der Elternbeirat versteht sich als Ansprechpartner für Eltern und Erzieher.
- Er versteht sich als Bindeglied und seine Funktion ist beratend und unterstützend den Eltern / Erziehern und dem Träger gegenüber.

Konkret heißt das in unserer Einrichtung:

- Teilnahme und Gestaltung der Elternbeiratssitzungen - Erstellen eines Sitzungsprotokolls, das zur Einsicht für die Eltern am „Infobaum“ hängt.
- Teilnahme und Mitwirkung im Ausschuss für Familie und Soziales des Gemeinderates, wenn es um Belange des Kindergartens geht (beratende Funktion).
- Verschiedene schriftliche Informationen an die Eltern - Betreuung des "Elternbeiratsbaums".
- Informationen des EB durch den Elternbrief.
- Mitgestaltung bei Öffnungszeitenveränderung - Ferienplan - Jahresplanung - Elternbeiträge - Meinungsabfragen - Festen.
- Angebote für Familien schaffen z. B. Organisation Elternkaffee - sonstige Zusammenkünfte.
- Betreuung der Elternecke und des „Zwitscherkastens“ (für Ideen, Verbesserungsvorschlägen, Kritik...)
- Fortbildungen für Eltern.
- Unterstützung in verschiedenster Form z. B. Gartengestaltung - Einrichtung neuer Räumlichkeiten / Materialien.
- Eine liebgewonnene Unterstützung ist das "Elternbeiratsspiel" beim Sommerabschlussfest.



Ihre Meinung ist uns wichtig

Elternbefragung

Die jährliche anonyme Elternbefragung, die von Elternbeiräten, Team und Träger zusammengestellt wurde, ist eine konstruktive Reflexion zur pädagogischen Arbeit am Kind, den Eltern und dem Team. Zusätzlich wird der aktuelle Betreuungsbedarf der Familien abgefragt.

Jedes Jahr werden die Elternfragebögen mit dem Team und dem Elternbeirat ausgewertet und selbstkritisch bearbeitet.

Dies bedeutet, dass fragliche Punkte, Ratschläge und Hinweise mit dem Elternbeirat abgesprachen und daraus Konsequenzen für die zukünftige Arbeit in allen Bereichen und Inhalten gezogen werden.

Befragung zu bestimmten Angeboten an Eltern

Für uns ist es wichtig bei Angeboten verschiedenster Art Ihr Feedback, Ihr Bedürfnis und Ihre Einstellung zu bekommen.

Kommen Sie auf uns zu und geben sie Ihre positive / negative Kritik. So können wir im Team / Elternbeirat darüber reflektieren.

Beschwerdemanagement

Ein vertrauensvolle Zusammenarbeit ist nur dann möglich, wenn alle Beteiligten (Kind, Eltern, Erzieher) im Gespräch, im Dialog sind.

Ist die Zusammenarbeit gestört, kann es zu einem Konflikt kommen. Der Austausch, der Dialog ist gestört.

Wir bitten Sie, bei offenen Fragen, Unverständnis zu bestimmten Inhalten oder bei Konflikten das Gespräch zu suchen.

Folgende Möglichkeiten zeigen wir auf:

- Das Gespräch mit dem Betroffenen
- Das Gespräch mit dem Gruppenerzieher
- Das Gespräch mit der Leitung
- Das Gespräch mit dem Elternbeirat
- Das Gespräch mit dem Träger

Eine positive und konfliktfreie Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher ist die Basis einer gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsarbeit zum Wohl des Kindes.



15. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf (Transitionen)

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der stete Veränderung sowohl auf gesellschaftlicher wie individueller Ebene zur Normalität gehört. Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte deren Bewältigung die persönliche Entwicklung voranbringen, aber auch erschweren können, die Freude und Neugier auf das Neue ebenso hervorbringen können wie Verunsicherung oder Angst.

Übergänge im Kindesalter erfolgen in der Familie und im Bildungssystem:

Ein Kind erlebt im Alter von 2 bis 6 Jahren meist zwei Übergänge:
Den Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung und den Übergang von der Tageseinrichtung in die Grundschule.

Diese Übergänge betreffen nicht nur Kinder, sondern auch Eltern. Nicht nur das Kind muss ein Kindergartenkind bzw. Schulkind werden, sondern auch die Eltern. Eltern sind sogar doppelt gefordert.

So haben diese ihr Kind beim Übergang zu begleiten und zu fördern und zugleich den eigenen Übergang zu bewältigen.

Die Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen und Schulen sind beteiligt an den Übergängen der Kinder und Eltern. In ihrer Aufgabe als professioneller Begleiter und Förderer kommt ihnen eine Schlüsselrolle zu.



15.1 Jetzt bin ich ein Kindergartenkind!

Bei der Übergangsbegleitung und Eingewöhnungsphase ist eine wichtige Grundlage die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher. Folgende Grundlagen und Vorgehensweisen sind uns wichtig:

Aufnahmeformular	Das Aufnahmeformular bekommen die Eltern bei der Anmeldung
Informationsbroschüre - Gemeinsam Hand in Hand	Mit der Zusage eines Betreuungsplatzes erhalten die Eltern eine Broschüre "Gemeinsam Hand in Hand", die u.a. zur Information und zugleich Grundlage für das Aufnahmegespräch ist
Konzeption	Die Konzeption liegt für die Eltern an der Informationswand aus und kann auf Wunsch auch ausgeliehen werden
Schnuppernachmittag:	Die Kinder werden am Nachmittag ohne Anwesenheit der bestehenden Kinder in den Kindergarten eingeladen. Ziel ist es, dass die Kinder das Personal und die Räumlichkeiten kennen lernen. Die Vorfreude "Jetzt bin ich ein Kindergartenkind" soll geweckt werden. Die Eltern verbringen diesen Nachmittag, betreut durch den Elternbeirat im Haus
Aufnahmegespräch	Im Vordergrund steht der wechselseitige Informations- und Erfahrungsaustausch mit Eltern und dem Gruppenerzieher. Die Planung, wie sich die Aufnahme und Eingewöhnung für das Kind/ Familie gestalten könnte wird besprochen



Aufnahme des Kindes	Damit die Gruppenerzieher genügend Zeit für das Kind / Eltern in den ersten Tagen haben, werden die "Neueinsteiger" gestaffelt aufgenommen. Nach Absprache mit den Eltern kann auch eine zeitliche Reduzierung der Vormittagszeit hilfreich sein
Elternabend	Ein Elternabend in jeder Gruppe bietet den Eltern die Möglichkeit die gruppeninterne Inhalte, andere Eltern und die Gruppenerzieher kennen zu lernen. Organisatorisches und Fragen der Eltern werden gesprochen. Der Elternbeirat wird für das kommende Kindergartenjahr gewählt
Sprechzeiten	Jede Gruppe bietet wöchentliche Sprechzeiten an
Entwicklungsgespräch zur Eingewöhnungszeit	Alle „neuen Eltern“ werden von uns zu einem Entwicklungsgespräch eingeladen. Im gemeinsamen Austausch wird folgendes besprochen: Wie geht es dem Kind / Familie im Kindergarten?"
Tür und Angelgespräche	Tür und Angelgespräche sind wichtig für die Kontaktpflege und einen Kurzaustausch
Elternkaffee	Das Elternkaffee, das einmal monatlich stattfindet, bietet neuen Eltern den Austausch mit erfahrenen Kindergarteneltern
Information zu den Waldwochen	Wir gehen mit den Kindern 3 Wochen in den Wald. Damit Kinder und Eltern „gut gerüstet“ sind, laden wir zu einer Informationsveranstaltung ein oder verteilen unsere ausführliche Waldbroschüre



15.2 Jetzt bin ich ein Schulkind!

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist für Kinder ein bedeutungsvoller Einschnitt, der viele neue Anforderungen mit sich bringt.

„Schulfähigkeit“ ist ein Prozess, der mit der Aufnahme des Kindes beginnt. Sie steht in den ersten Jahren nicht im Vordergrund, schwingt aber im Hintergrund stets mit. Wenn das Kind in die Schule kommt, hat es bereits eine Vielzahl von Entwicklungs- und Lernprozessen erfahren.

Neben der kognitiven Bildung steht vor allem die Entwicklung von Ich-, Sozial- und Sachkompetenz als Schlüsselkompetenz der Schulfähigkeit im Vordergrund.

Als Begleitung und zur Information stehen Ihnen verschiedene Informationsmöglichkeiten zur Verfügung:

Elterninformation zum „Bärentreff“	Information über die Inhalte des „Bärentreffs“ - einem Angebot für alle Kinder im schulpflichtigen Alter
Elterninformationsabend	Im Januar findet ein gemeinsamer Elternabend von Kindergarten und Grundschule statt
Entwicklungsgespräche	Ab Februar werden alle Eltern zu einem Gesprächstermin eingeladen
Sprechzeiten	Eltern können die angebotenen Sprechzeiten nutzen
Schriftliche Informationen	<u>Das letzte Jahr im Kindergarten -</u> Eine Übersicht über Aktivitäten und Angebote für die angehenden Schulkinder. Regelmäßige Informationen im Elternbrief über die Inhalte des Rahmenplans / „Bärentreff‘ s“



Gemeinsam - Hand in Hand

Dokumentation	Bild- und Informationen zu bestimmten Aktivitäten der angehenden Schulkinder an der Gruppeninfowand und der Stellwand „Bärentreff“
Elternkaffee	Das monatliche Elternkaffee bietet den Eltern die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches mit Eltern, die schon Schulkinder haben



16. Wir arbeiten zusammen - Kooperation

Beim Übergang in die Grundschule braucht es eine kontinuierliche Begleitung. Diese lässt sich nur durch eine Kooperation von Kindergarten, Schule und Elternhaus realisieren.

Ziel einer Kooperation muss immer sein, dass jedes Kind einen weitgehend bruchlosen Wechsel vom Kindergarten in die Grundschule erlebt.

16.1 Kooperation mit Eltern

An erster Stelle steht die Familie als direktes Bezugsfeld des Kindes. Eltern sollen als Erziehungsberechtigte über die Kooperationsmaßnahmen von Kindergarten und Grundschule informiert sein. Kooperation setzt das schriftliche Einverständnis der Eltern voraus.

Entwicklungsgespräche	Auf Wunsch der Eltern besteht die Möglichkeit ein Entwicklungsgespräch mit Lehrer und Erzieher zu führen
Elternabend	Ein gemeinsamer Elternabend mit verschiedenen Inhalten wie - Kontaktpflege der zukünftigen Schulkindereltern, Vorstellen des Kooperationskalenders, der Kooperationspartner von KiTa/ Schule
Schriftliche Informationen	Aufklärung und Einverständnis der Eltern zu Kooperation von Kindergarten und Grundschule



16.2 Kooperation mit der Grundschule:

Die Grundschule ist ein entscheidender Kooperationspartner. Zusammenarbeit von Grundschule und Kindergarten ermöglichen dem Kind und den Familien Ängste und Unsicherheit abzubauen und bereits vor der Einschulung Beziehung und Vertrautheit zu schaffen.

Kooperationsbeauftragte:

Bei der Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule hat der Kooperationsbeauftragte eine Schlüsselrolle.

Die Aufgabe des Kooperationsbeauftragten von der Grundschule und des Kindergartens ist die Koordination der verschiedenen Kooperationsvorhaben zwischen Kindergarten, Grundschule und Eltern.

Der gemeinsam erarbeitete Kooperationskalender liegt im Anhang der Konzeption bei.

Der Kooperationspartner für den Kindergarten ist: Gabriele Spieler

Der Kooperationspartner für die Grundschule ist: Gabriele Dathem



16.3 Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen

Fachdienste:

Viele Kinder bewältigen die Kindergartenzeit ohne größere Schwierigkeiten. Manchmal jedoch benötigt ein Kind zu seiner Entwicklung noch eine weitere Unterstützung.

In diesem Fall ist eine enge partnerschaftliche Zusammenarbeit von Kindergarten, Elternhaus und externen Fachdiensten notwendig.

Wir arbeiten in Absprache mit den Eltern mit folgenden Fachdiensten zusammen:

Fachdienste:

- Kinderärzte
- Praxen für Logopädie
- Praxen für Ergotherapie
- Frühförderstelle in Lindenberg
- Jugendamt
- Gesundheitsamt

Wir arbeiten aber auch noch mit anderen Institutionen zusammen:

- Grundschule
- Berufsschulen (Praktikanten)
- Gemeinde
- Kirche
- Feuerwehr

Öffnung hin zum Gemeinwesen:

Kindheit spielt sich heute vielfach in isolierten und "kindgemäß" gestalteten Erfahrungsräumen ab. Die Gefahr dabei ist, dass Kinder immer weniger Natur- oder andere Primärerfahrungen machen und die Welt häufig als undurchschaubar und unverständlich erleben. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder viele Lebensfelder erschließen können und somit lebensweltnahe Bildung und Erziehung erfahren.



Bisherige Erfahrungswelten:

Die Öffnung hin zum natürlichen, sozialen und kulturellen Umfeld, die auch im Rahmen von Projekten erfolgen kann, soll den Kindern folgendes ermöglichen:

Naturerfahrungen:

- Wälder - Waldwochen
- Bäche + Flüsse
- Bauernhof

Entdecken der Umgebung der Kindertageseinrichtung:

- Baustelle
- Maibaum

Kennen lernen der Arbeitswelten:

- Mosterei
- Gemüseanbau
- Feuerwehr
- Imkerei
- Bauhof
- Bauernhof

Erkunden kultureller Einrichtungen:

- Besuch der Bücherei
- Kindertheater



17. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung des Kindes.

Beobachtungen ...

- erleichtern es, den Blickwinkel des einzelnen Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen.
- geben Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes, informieren über den Verlauf und Ergebnis von Entwicklungs- und Bildungsprozessen.
- sind für die pädagogischen Fachkräfte Basis und Anlass für das Gespräch mit Kindern.
- ermöglichen eine Reflexion bisheriger pädagogischer Angebote an die Kinder
- unterstützen eine auf das einzelne Kind bezogene Planung künftiger Angebote
- sind Grundlage für Entwicklungsgespräche mit Eltern
- sind Grundlage des fachlichen Austausches des Erzieherpersonals innerhalb der Gruppe und gruppenübergreifend.
- sind Hilfe für den Austausch und die Kooperation mit Fachdiensten und der Grundschule.

Bei der Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen wird in unserer Einrichtung auf

- Ergebnisse kindlicher Aktivität (z.B. Zeichnungen, Klebearbeiten, Gebautes...) geachtet.
- Freie Beobachtung (z. B. situationsbezogene Verhaltensbeschreibung)
- Beobachtungsbogen „Seldac“ sowie „Sismik“ für die Sprachentwicklung



18.1 Anmeldung

Die Anmeldung fürs neue Kindergartenjahr erfolgt im Frühjahr und wird im Gemeindeblatt bekannt gegeben.

Der Kindergarten nimmt vorrangig Kinder aus der Gemeinde Hergatz auf. Angemeldet werden können Kinder, die bis einschließlich September 2 Jahre alt werden bis hin zum Schulalter.

Sofern noch Plätze frei sind, können auch unter dem Jahr Kinder aufgenommen werden. Nach Absprache werden die Kinder in dem Monat aufgenommen, in dem sie das 2. Lebensjahr vollendet haben.

Nach der Anmeldung erhalten die Eltern eine schriftliche Zusage, die Informationsbroschüre und einen Termin zum Aufnahmegespräch. Zu diesem Aufnahmegespräch bringen die Eltern den Anmeldebogen mit und vereinbaren die Buchungszeiten.

Mit der Anmeldung verpflichten sich die Eltern für

- den regelmäßigen Besuch der Einrichtung
- die pünktliche Abholung des Kindes gemäß der vereinbarten Betreuungszeit
- die rechtzeitige Bezahlung des Kindergartenbeitrags und des Spielgeldes
- die umgehende Mitteilung über ansteckende Krankheiten (gemäß §34 Abs. 5 S. 2 Infektionsschutzgesetz IfSG)
- die unverzügliche Information des Kindergartens über Änderungen der gemachten Angaben im Betreuungsvertrag

Außerdem erklären sich die Eltern bereit, die Erziehungsarbeit des Kindergartens zu unterstützen und in allen Fragen mit dem Kindergarten zusammenzuarbeiten.



18.2 Rechtliche Grundlagen

Versicherungsschutz:

Die angemeldeten Kinder sind auf dem Weg und während des Kindergartenbesuchs über die Gemeindeunfallversicherung versichert. Dies schließt auch eine Vorbereitungsphase (Schnupperphase) mit ein.

Aufsichtspflicht:

Die Aufsichtspflicht des Kindergartenpersonals beginnt und endet zu dem Zeitpunkt, an dem das Kind persönlich übergeben wurde. Sollte ein Kind alleine den Heimweg antreten dürfen, so wird mit den Eltern eine gesonderte schriftliche Vereinbarung getroffen. In diesem Fall endet die Aufsichtspflicht mit der Verabschiedung des Kindes.

Aufsichtspflicht bei Festen und Feiern:

Bei Veranstaltungen des Kindergartens bei denen die Eltern bzw. Begleitpersonen des Kindes mit anwesend sind, haben diese für die nötige Aufsichtspflicht zu sorgen, sobald das Kind wieder in deren Obhut übergeben wurde.

Abholung der Kinder:

Die angemeldeten Kinder können nur von den Erziehungsberechtigten oder von ihnen damit betrauten Personen abgeholt werden. Dabei ist eine Altersgrenze von mindestens 12 Jahren zu beachten.

Exkursionen und Ausflüge:

Durch eine schriftliche Einverständniserklärung teilt der Erziehungsberechtigte dem Kindergartenpersonal mit, dass sein Kind an einer Exkursion oder einem Ausflug teilnehmen darf.

Infektionsschutzgesetz:

Durch die Aushändigung eines Merkblattes zum Infektionsschutzgesetz gemäß §34 Abs. 5 IfSG beim Aufnahmegespräch erklärt sich der Erziehungsberechtigte mit dessen Inhalten einverstanden.



Kündigung des Kindergartenplatzes:

- durch den Erziehungsberechtigten:
Während des Kindergartenjahres ist eine Kündigung nur aus wichtigem Grund zum Monatsende unter Einhaltung einer Frist von vier Wochen zulässig.

- durch den Träger:
Eine Kündigung durch den Träger ist nur aus wichtigem Grund zum Monatsende unter Einhaltung einer Frist von vier Wochen möglich.
Ein wichtiger Grund ist insbesondere die wiederholte Nichtbeachtung der Kindergartenkonzeption.
Ein weiterer wichtiger Grund ist auch gegeben, wenn eine sinnvolle pädagogische Förderung des Kindes nicht mehr möglich scheint.

Haftung:

Für verlorenes oder beschädigtes Eigentum des Kindes übernehmen wir keinerlei Haftung

Dokumentationen:

Der Erziehungsberechtigte ist, insofern er nicht schriftlich Einwand erhebt, mit der Veröffentlichung von Fotos seines Kindes zum Zwecke der Dokumentation einverstanden.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung:

Nach §8a des SGB VIII sind wir als Einrichtung verpflichtet, im Falle einer vermuteten Kindeswohlgefährdung mit dem Amt für Jugend, Familie und Soziales in Kontakt zu treten. Damit soll einer Gefährdung schon frühzeitig entgegengetreten werden.

Datenschutz:

Wir halten die Grundsätze des Datenschutzes ein und behandeln die persönlichen Daten, die uns im Rahmen des Kindergartenbesuchs bekannt werden, mit der gebotenen Vertraulichkeit.



18.3 Unsere unterschiedlichen Zeiten

Öffnungszeiten:

Montag - Donnerstag	7.15 Uhr - 17.00 Uhr (mit warmem Mittagstisch)
Freitag	7.15 Uhr - 14.00 Uhr (mit warmem Mittagstisch)

Festgelegte Kernzeit:

Montag - Freitag	7.45 Uhr - 12.00 Uhr
------------------	----------------------

Zusätzliche buchbare Zeiten:

Frühzeit	7.15 Uhr - 7.45 Uhr
Verlängerte Gruppe	12.00 Uhr - 13.00 Uhr
Mittagszeit	12.00 Uhr - 14.00 Uhr
Nachmittage	14.00 Uhr - 17.00 Uhr

Grundlage der Buchung ist die tatsächliche Nutzung der Einrichtung. Die Buchungszeit umfasst die vereinbarte Betreuungszeit einschließlich der Hol- und Bringzeiten.

Wechselnde Buchungszeiten werden auf den Tagesdurchschnitt einer 5-Tage-Woche umgerechnet

Die Buchung erfolgt bei der Anmeldung und gilt für die Dauer eines Kindergartenjahres. Während des laufenden Jahres ist eine Umbuchung nur nach Absprache mit der Kindergartenleitung in eine höhere Buchungskategorie möglich.

Ferienzeiten:

30 Schließtage im Jahr
- davon 4 Wochen während der Sommerferien und die Zeit zwischen Weihnachten und Dreikönig.
Die restlichen Schließtage sind im Ferienplan ersichtlich, der an der Informationswand im Eingangsbereich aushängt.

Telefonzeiten:

Vormittags von	7.15 Uhr - 9.00 Uhr
	12.00 Uhr - 13.00 Uhr
Nachmittags von	14.00 Uhr - 17.00 Uhr



18.4 Unsere Kindergartengebühren:

In der Entgeltordnung für die Kindertageseinrichtung der Gemeinde Hergatz sind die Gebühren festgelegt.

Die Beiträge sind abhängig von der durchschnittlichen Tagesbuchungszeit. Derzeit gelten folgende monatliche Gebührensätze:

	1. Kind	2. Kind bei gleichzeitigem Besuch der Einrichtung
Von 4 bis 5 Stunden	75,00 €	60,00 €
Von 5 bis 6 Stunden	80,00 €	63,00 €
Von 6 bis 7 Stunden	85,00 €	66,00 €
Von 7 bis 8 Stunden	90,00 €	69,00 €
Von 8 bis 9 Stunden	95,00 €	72,00 €

Sozialregelung:

Ab dem 4. Kind wird keine Kindergartengebühr mehr erhoben. Voraussetzung dafür ist, dass für alle Kinder noch Anspruch auf Kindergeld besteht.

Abrechnung:

Die Kindergartengebühren sind für das gesamte Kindergartenjahr zu bezahlen. Das Kindergartenjahr dauert vom 01. 09. bis zum 31. 08. des darauffolgenden Jahres.

Diese Gebühren werden monatlich von der Gemeinde Hergatz per Lastschriftverfahren eingezogen.

Mittagsbetreuung:

Die Mittagsverpflegung kommt pro Essen zum Beitrag noch dazu und beträgt derzeit 2,70 € / Mahlzeit.

Dieser Betrag wird ebenfalls mittels Lastschrift vom Konto eingezogen und zwar immer rückwirkend für den vergangenen Monat.

Außerdem wird für den Mittagstisch ein Getränkegeld von 0,20 € pro Mittagessen berechnet, das direkt vom Kindergarten eingezogen wird.

Damit werden Apfelsaft und Mineralwasser für die Mittagsbetreuung eingekauft.

Spielgeld:

Zusätzlich sind noch 3.- € Spielgeld / Monat (für Geschwisterkinder 2.- €) zu entrichten.

Dieser Betrag wird ebenfalls direkt mit dem Kindergarten abgerechnet und zwar am Anfang des Kindergartenjahres gleich für das gesamte Jahr.



19. Formulare und Informationen

In den nachfolgenden Seiten finden Sie Formulare, Merkblätter und Informationen.